



Heimkehr

Von Robert Müller

Franz sprang ungeschilt die finstere Treppe der Mietskaserne hinauf, als er an jemand an-
drallte.

„Na nu,“ rief Hannchen Richter, „das sind
ja Sie, Herr Kupke.“

Ja, Herr Kupke war es und drückte Hann-
chen Richter die Hand. Er war ganz außer Allen
und brachte sie mit Mühe zu ein paar Worten.
„Ich wollte nur eben zu Keller nach den Kori-
anders holen,“ sagte Hannchen. „Das hat aber
gut Zeit bis später. Sie kommen doch mit her-
auf.“

Kupke stieg mit ihr die Treppe hinauf und
gesand sich, daß er enttäuscht war. Er hatte sich
nun einmal dieses Wiedersehen anders gedacht;
er hatte keine Phantasie und wußte deshalb nicht,
wie es hätte sein sollen, aber jedenfalls anders.

„Meine Mutter ist doch seit acht Monaten to-
t, nun wohnst ich ganz alleine,“ sagte Hannchen.

Franz murmelte etwas, holperte und wußte
sich fast an Gefährden fallen, denn die Treppe
hatte harte Windungen.

Oben roch es nach Essen. Es war Sonntag
und roch noch Cauertraut. Auch hatte das Wohn-
zimmer noch reichliches Tageslicht. So konnte
Kupke bemerken, daß es weder behaglich noch
festtäglich aufgeräumt war. Alles das gefiel ihm
nicht. —

„Drei Jahre haben wir uns nicht gesehen.
Das ist eine lange Zeit,“ sagte Hannchen. „Wie
glücklich waren wir damals.“

„Jawohl,“ erwiderte Franz, „sieht glück-
lich. Dann mußte ich in den Krieg. Schwab, jetzt hat
sich alles verändert.“

Er blühte auf einen großen Fischen an Han-
nchens linkem Kofenflügel und beachte, wie spär-
lich ihre Züge geworden waren.

„Wie lange sind Sie denn schon wieder hier?“
fragte Hannchen.

„Vier, fünf Tage.“

Kupke log. Er war erst heute angekommen.
Nun schämte er sich, daß er gleich zu diesen un-
bedeutenden und gealterten Hannchen gelaufen
war.

„Das ist hübsch von Ihnen, daß Sie da so-
bald mich besuchen kommen,“ sagte Fraulein
Richter. „Wie schön war es früher, wenn wir
zusammen spazieren gingen. Seit einem Viertel-
jahr bin ich in einem Wanderklub. Sie müßten
da auch Beitritten. Wir sind fünf Damen und
drei Herren. Einer davon war draußen Bi-
schoffmeister.“

Hannchen erwähnte das, weil ihr Inneres
einen Beleg für ein Franzens ganz neuegefa-
ne Uniform wahrte ihm wie ein Schlafrock, und in
der Mütze ohne Schirm und Kokarde sah er aus
wie ein Sträfling.

„Mit Militär und Krieg ist es jetzt zu Ende,
Ich werde wieder als Steinbrücker arbeiten,“ er-
klärte Kupke. „Gefallen wird es mir nicht gleich,
Aberhaupt hier bei uns. Alles ist so mühsam.
Ich war zuletzt ein halbes Jahr in Brüssel. Dort
ist ein Leben. Die Frauen haben da nun schon
einen ganz anderen Schmuck.“

Er sagte das aus Überzeugung. Zugleich
aber gab er hinein den Bischoffmeister zurück.
Hannchen sah auf Franz, diese große hü-
bsche Witze, die er trug, und im ganzen so ma-
ger und unbedeutend. Die Damen von Brüssel hatten
sich wohl schwerlich um ihn gekümmert.

„Ich lerne dort ein nettes Mädchen kennen,“
erzählte Kupke weiter. „Sie hieß Delphine. Zwar
färbte sie sich die Lippen und die Augenbrauen
und war wohl etwas oberflächlich, aber sehr schick
und lustig und lang immer.“

Er hatte sich in einem Tanzhaus ganz aus
der Ferne in sie verliebt und sie niemals ge-
sprochen. Zuweilen dachte er noch an sie.
„Wir hier haben freilich das Singen ge-
lernt,“ erwiderte Hannchen und strich mit ihrer
mooeren Hand über das Tischttuch.

Abnungen

Wir schweben und lauern! —
Schwank Gefalten, von Keinen gerissen,
Gleiten wir über der Zukunft Mauern,
Eisgen verhillt auf der Gegenwart Stufen.

Uns scheucht keine Wehr!
Nicht trotziges Wollen noch kraftvolles Wagen!
Kämpfend noch wachst unser graues Heer,
Bis auch die Nützigsten jögern — und sagen.

Im Loben des Ringens
Reißen die Schleiher der Zukunft wir nieder!
Im Lammel des Sieges, im Blick des Helmgans
Bannen den Geist wir, lästigen die Glieder.

Des Krieges Genossen,
Sind wir des Schicksals Diener und Boten,
Selber dem Orkan der Vernichtung entgegen,
Weisen den Weg wir künftigen Toten.

Nur wenn die Welt
Nach dem Leben, Das Hoffen und Fürchten,
Reich dem Troste ginge, als wir uns
Wer die Todesstürst zwang, als auch uns
überwunden!

Doch wir schweben und lauern! — —
Denn wir kennen das Leben, wir wissen Gesiter:
Emit lernt wohl auch er wieder lächen und trauern,
Und wenn Sterbliche fühlen,
dann sind wir die Meister!
Richard Abel

Was klagst du, Seele

Was klagst du, Seele, über Nacht?
Blau ist der Himmel aufgewacht,
Die Sterne schwirren silbern weit
in bebende Unendlichkeit,
und hinter Wipfeln gelbete fast
des Mondes Pracht
Wie herrlich flammend schwebet die Zeit!
Ihr Flügelschlagen, schön bereit,
rührt noch an dunkle Eindrucksicht,
und ist so hoch ins Blau entzückt,
daß über Strömen, wirtbreit,
und schwerer Waldverworenheit
Gott selber leise klingend laßt.

Was klagst du, Seele, über Nacht?
Bernhard Stremel



Frühling

J. M. Seewald

Franz sah, wie sie schlief und müde auf ihrem
Stuhle lag und laute Mitleid mit ihm.
„Können wir nicht noch ein Stück spazieren
gehen?“ schlug er vor. — „auch wenn ich nicht
Bischoffmeister bin?“

„Ach ja, gerne,“ rief Hannchen und lächelte.
„Sie sind wohl eiferfüchtig?“

„Eiferfüchtig? Das wölg dem? nein, keine Spur.“
Franz jagte das wieder eich. Denn Hannchen
gefahl ihm gar nicht mehr, und er verlor es
nicht, daß er über drei Jahre hindurch immer an
sie hatte denken müssen.

„Einen Augenblick, Herr Kupke. Ich ziehe
Eloß mein schwarzes Kleid an. Sie wissen schon,
das mit den geflickten roten Stoffen am Hals, das,
was Ihnen immer so gut gefiel.“

„Jawohl, jawohl,“ sagte Franz, und es fakte
ihm etwas wie Nührung und Wehmüt.

Aber auch als Hannchen sich umgezogen hatte,
gefahl sie ihm nicht besser. Das Kleid hatte die
Kriegsjahre ebenfalls verbraucht. Es hatte zu
oft auf dem Kontorchemmel gelesen und glänzte
hinten wie ein Spiegel.

„Es ist schon an besten, ich mache heute Schlaf,
sagte Kupke. Sie hat mit immerzu gelächelt und
zu viel gelächelt, als sie bei ihrer Armut
konnte. Das ist richtig. Aber die Sache hat ja
doch keinen Zweck.“

Auf der Straße gingen sie langsam neben-
einander her. Es fiel ein feiner Regen, und beide
wühlten im Grunde nicht, was sie hier draußen
sollten.

„Spazierengänge ist der einzige Genuß, den
man sich jetzt gönnen kann, weil er nichts kostet,“
sagte Hannchen. „Früher, wenn wir drauhen ab-
hockten, Gulasch und Kartoffeln, Herr Kupke, da
machten uns die Anstöße mehr Spaß.“

„Ja damals,“ antwortete Kupke, ohne zuzu-
hören und überlegte, wo er zu Abend essen könne.

Sie kamen an einem Ballhaus vorbei. Vor
dessen Tür fächelten sich ein paar erbligte Dienst-
mädchen in Gesellschaft lärmender Soldaten mit
ihren Taschentüchern Luft zu.

„Hier waren wir auch einmal darin, 1912,
als uns die Himmelfahrt verregnete,“ erinnerte
Hannchen.

„Wollen wir etwa einen Sprung da hinein-
gehen?“ fragte Franz. „Ich habe Hunger.“
Es war ein billiger Tanzlokal. Die Tänzer
waren eine handvoll Büßelstein mit durchschmissigen
Falschertigen, im übrigen Soldaten, die Mädchen
von gewöhnlicher Art.

Franz und Hannchen fanden mit Mühe Platz
in einer entlegenen Ecke. Denn in dem engen
und schlechtbeleuchteten Raum drängten sich die
Menschen in ungeheurerer Fülle. Der Ge-
raud von Stamb, Tabak und Schwefel, von der
ganz üblen Luft des Saales und der noch flichter-
en Würde machte den Aufenthalt fast un-
erträglich.

Aber die Tanzenden hörten das nicht, eben-
falls hörte sie es nicht. Sie waren bei dünnem
Lier und Einnahme von einer backantifis-rafenden
Ausgeloßeneiten und drehten und schoben sich mit
einer Leidenschaft, die das Tanzen zum panta-
nistischen Ausdruck ihrer inneren Wüsten machte.
Als sei an diesem Nachmittage alles nachgehoben,
was die Jahre des Krieges, der Tobenähne und
der Trennung vom Heimatboden ihnen an Ent-
schlossenheit auferten hatten, so fürsteten sich die
Soldaten auf die Mädchen und mit ihnen auf
den Tanz. Wie Schlacht und Sturm wogte es
über das Parkett. Der Soldaten genügte nicht
der Schwung der durch Bewegung, sie ver-
stärkten den Hippismus durch wildes Mitföhren
der Melodien, so daß die Musik des schätzpählichen
Orchesters im Lärm der brillenden Stimmen gänzlich
erlöh.

Franz und Hannchen sahen in ihrer Ecke wie
zwei kleine Abgel, die sich verlohnen haben.

„Herr Gott, noch einmal,“ sagte Franz, „lo
ordnig kann es in Brüssel freilich nicht zu.“
Hannchen juckte die Achseln.

„Die Soldaten sind eben wie freigewordene
Tiere.“



Morgenstunde

Wilhelm Busch †

„Ich bin doch auch Soldat,“ widersprach Kupke und oh! heif und förmlich seine Fätschlöffe. Aber bei sich dachte er, wie es sein könnte, wenn Hannchen wäre etwa wie Delphine. Da wollte er sie an sich reißen, wild im Saale drehen, um dann erschöpft so eng neben ihr auf den Stuhl zu sinken, wie der dicke Sergeant an ihrem Tische, der seinen Bonadenkopf fest an die Flanelbläse seiner Dame drückte.

„Herr Kupke, haben Sie eigentlich hier und da ein bißchen Sehnsucht nach mir gehabt?“ fragte Hannchen schüchtern.

Kupke wußte einen Augenblick nicht, was er antworten sollte. Seine Sehnsucht war Delphine, die er überhaupt nicht kannte.

Und trotzdem sagte er: „Jawohl!“ —

Gibt es in der Natur ein vorliegendes Walten? Millionen non Leben, die waren und die hätten werden sollen, zerlöschte der grauenvolle Krieg. Gibt es rätselhafte Kräfte, die diese blutige Lücke zu schließen trachten?

Die Gelehrten behaupten das, und ein Blick in bieten vor Sehnsüchten zitternden Saal bewies es. —

Kupke rückte näher an Hannchen, er legte seine Hand auf die ihre, ohne daß er sich Rechenschaft über diese Fätschlichkeiten zu geben imstande war.

„Können wir nicht auch eine Tour tangen?“ fragte Franz.

„Aber gewiß, Herr Kupke, ach, so lange habe ich nicht mehr getanzt.“

Kupke machte dem Bräufelers Parkett keine Ehre, aber Bonndjen war trotz allem mit ihm zufrieden.

Denn sahen sie wieder eng beieinander.

„Man hat es zu Hause so einsam. Wie schön ist es, in Gesellschaft zu sein,“ sagte Hannchen.

Auch Franz fand das schön.

Zumal hier. Wenn die Leute, die um ihn waren, auch brüllten, so taten sie das doch wenigstens in einer Sprache, die man verstand. Hannchen war keine Delphine, Ihre Lippen waren bloß. Aber dafür konnte er mit ihr reden, und sie war Blut von seinem Blut.

Franz in der weiten Uniform, die sein schwacher Körper nicht ausfüllte, und Hannchen, deren Jugend im Verblühen war, wie die roten Hosen am Halsfaum ihres einst so reizenden Kleides,

Die Fontäne in der Nacht

Iu ihrer Silberbläse

Bäumt sie sich auf, wie aus Leidenschaft,

Und dehnt sich den nachtsicheren Himmel

Und seiner Sterne Fätschlichter . . . zu fassen,

Bäum' dich nur, süße, und stieb in Flüstern —

Ist doch nichts, nichts süßer als dieses:

Nach nie Genossen und ewig Verzagten

Trunke die Arme zu breiten . . .

3. 2.

graden von den harten Zeiten, die bevorstanden. Und während sie das überlegte, wandelte sich eines in den Augen des anderen.

Aus Hannchen erstand eine schaffende, sorgende, heuchende Arbeiterfrau, der am Abend die abgeradenen Hände sinken, weil es Wille ihres Herzens und Zweck ihres Lebens ist, sich für andere zu verbrauchen.

Franz aber wurde zum haogen, vollbärtigen Eisenarbeiter, der nach dem St seiner Pfeifen riecht, drückt, und immerzu drückt, Feins-tago den Lohn auf den Tisch legt und sagt, daß er noch mehr arbeiten muß, damit die Seinen reichlich Brot haben.

Und beide sahen ihr Leben vor sich, das durch Mühen und Sorgen ging und bei Sorgen und Mühen endete, und dennoch wurden ihre Worte immer leiser und der Druck ihrer Hände immer fester.

„Was möchten Sie am liebsten? Was wäre Ihr größter Wunsch?“ fragte Kupke eindringlich und gepannt.

„Ich möchte eine Familie, ich möchte — ein Kind,“ flüsterte Hannchen, und Tränen der Freude und der Sehnsucht traten in die Augen des bloßen Mädchens, das ein geheimnisvolles Natur-gewes ein ihmmergenreiches Glück zu begehren verlang.

Da wurde Kupke ein Soldat wie die anderen Soldaten im Saale auch. Er umfaßte Hannchen und küßte sie, und während der Färm des Tages immer wüßler sie untotbe, beiradeten sie glücklich und eng umschlungen ihre Feiert.



Trunkene Bacchanten

Ludwig von Hofmann (Weimar)

Trauriger Frühling

Von Hermann Müller

Karl erkrankt, als seine Mutter ihm sagte, er solle zum Großvater gehen, um ihm etwas zu bringen. Doch er überlegte blühhell, daß sein Plan deshalb doch ausführbar sei. Ja, daß kein Weg zum Großvater ihn begünstigte! Er nahm mit schneller, stolzer Bewegung seine Mütze vom Garderobenrand, schloste sie auf den Kopf, empfindend das Faltchen für den Großvater und trat davon.

Außer Sicht des Hauses fiel er in Schritt und wurde nachdenklich. Merkwürdig war das doch, was er vorhatte. Aber Franz zum Beispiel erhielt von seinen Eltern zu jeder Zeit den Hausschlüssel, konnte kommen und gehen, wann er wollte. Und andere Eltern hürmerten sich überhaupt nicht um ihre Söhne. Und er war doch immerhin ledigen Jahre alt. Und sein Vater schämte sich, Mühen oder Gefahren zu gehen. Und seine Mutter nun, die war ja vernünftiger, aber . . . Er fühlte ganz klar, daß er etwas vorhatte, was im Sinne seiner Eltern nicht recht war. Doch er schüttelte die Gedanken ab, setzte sich wieder in Trab und langte atemlos bei der Wohnung seines Großvaters an.

Er kletterte die Treppe hinauf, läutete — war froh, als das Mädchen ihm öffnete und sagte, sein Großvater sei fortgegangen. Da brauchte er hier keine Zeit zu verdröbeln.

Er wendete sich nun einem anderen Statthell zu. Ging durch enge Straßen und winckelige Gassen, hielt dann am Altmarkt und spähte in eine Seitenstraße. Das Geschäft war schon geschlossen. Das sah er. Die Holläden vor den Schaufenstern waren herabgelassen. Er sah auf die Uhr. Es war vier Uhr. Da mußte der Tag noch in jeder Hinsicht und Hedwig konnte leicht aus der Wohnung im Stockwerk die Treppe herunter und auf die Straße huschen. Er piffte. Erst leise und geschäftig. Dann lauter. Er wartete eine Zeit, ging in die Straße und am Hauje vorbei. Piffte noch einmal. Da erschien Hedwigs Gestalt hinter der Türschwelle des Hauseinganges. Sie nicht ihm zu. Winkte mit der Hand: er solle doch weitergehen! Er tat's. An der Ecke des Marktes trafen sie sich.

„Du“ — sagte Hedwig — „ich bin durchgebrannt!“

„Macht nichts“ — sagte Karl mit ein wenig erzwungener Selbstbeherrschung. „Komm nur schnell, daß uns niemand Bekanntes sieht.“

Sie eilten durch die Straßen. Hedwig erzählte. Oestern hätte ihr Onkel nichts von den schmutzigen Stiefeln und dem Loch im Kleid gemerkt. Das Dienstmädchen hätte ihr gewaschen. Das sei überhaupt so nett. Antje sei heute wieder im Kränzen. Wenn man sie fragen würde, wo sie gewesen sei, würde sie sagen, sie hätte Antje abholen wollen und hätte sich dabei in den fremden Straßen verlaufen.

Karl nahm alles recht betrieblig auf. „Ich würde mich gar nicht auftragen lassen“, meinte er. „Andere Mädchen in deinem Alter gehen nachmittags in die Landstrassen oder gar zum Tanze. Und du bist nur zu Besuch bei deinem Onkel.“ — Daß der Onkel sehr streng war, wußten beide . . .

Sie kamen auf die Ballanlagen, gingen nun langsamer. Es war hier dunkler als auf den Straßen und weniger belebt. Karl nahm Hedwigs Hand. Ganz flüchtig blätkten sie sich an. An der großen Urne beim Stadgraben blieben sie stehen.

„Du“ — sagte Karl — „und wenn mein Vater mich fortjähige . . . du bist nur noch drei Tage hier. Ich mußte kommen!“

„Aha“ — sagte Hedwig und ließ den Kopf hängen — „es ist alles so traurig . . .“

Sie gingen weiter. Karl begann zu erzählen. Von seinen Plänen. In zwei Jahren machte er sein Abitur. Er wollte natürlich Vater werden,

wie sein Bruder. Sein Vater meinte allerdings, er habe kein Talent. Aber, das finde sich ja dann! Seinem Bruder sei's auch zuerst gescheit. Und nun sei sein Vater so stolz auf den. Und er setze den Kampf durch! Rolle es, was es wolle. Und sei er erst in Münden, so — Er brach ab und trotzte wieder stumm neben Hedwig her.

Sie waren, ohne daß sie es merkten, auf die Landstraße gekommen. Vereinzelt standen rechts und links Häuser mit billigen Holzgärten und kleinen Vorgärten. Die Luft war warm und mild. Regenwolken lang eine Drohke.

Sie schlugen einen Seitenweg ein, der zwischen Hecken in die Markgrafen führte. Bald waren sie am Strom. Er floß breit und träge dahin. Die Weidenbüsche am Ufer stekten spitz ihre Zweige in den Abendhimmel.

„Du“, sagte Karl und hielt den Arm an, blieb stehen und sagte mit der Hand nach seiner Brust, als bedrückte ihn etwas, — „es ist wunderbar — diese Worte schloßen heraus ohne meinen Willen; er hatte etwas anderes sagen wollen.“

Hedwig blickte auf ihn. Ihre Augen wurden ganz groß, fast ängstlich. Sie wollte etwas sagen, brachte aber kein Wort heraus. Flüchtig ergriff sie seine Hand und küßte sie.

„Nun leuchteten ihre Augen. Karl sah sie verlegen, fast grimmig an.“ „Du“ — sagte er nur.

~~~~~

**Komm, ich will den Kontinent ungetreulich machen, Ich will die herrliche Rasse schaffen, auf die ich die Sonne schiebe;**

**Ich will göttlich magnetische Länder schaffen, Mit der Liebe von Kameraden,**

**Mit der lebenslangen Liebe von Kameraden.**

**Ich will Kameradschaft pflanzen dicht wie Bäume entlang den Strömen Americas und entlang den Küsten der großen Seen und über alle Steppen hin,**

**Ich will unentzerrbare Städte schaffen, die die Arme einander um den Nacken schlingen,**

**Durch die Liebe von Kameraden,**

**Durch die männliche Liebe von Kameraden.**

**Für dich, dies von mir, o Demokratie, die zu dienen, ma femme,**

**für dich, für dich tuft ich diese Lieber.**

**Walt Whitman**  
(Üebers. von Hans Beger)



Selbstüberhebung

Schmidt-Gay

Da überzog eine helle Rote beide. Sie wandten sich schnell voneinander ab, gingen in großem Abstand weiter.

„So bist glücklich wäre —“ sagte Karl.

Hedwig schüttelte erregt den Kopf. „Was ist denn hätte?“ — Sie blieben wieder stehen, beide den Kopf gefenkt.

„Ich gehe noch ins Wasser“, sagte Hedwig, „ganz genau.“ Aber schnell fügte sie hinzu: „Ich tue es ganz genau nicht!“ Eadte auf und blickte ihn an. „Du!“ jubelte sie. „Du!“ — und die sie lief fort — „hoch mich doch!“

Karl blieb stehen und sah ihr nach. Er lächelte — ein wenig spöttlich. Da sie aber ebenfalls stehen blieb und ihn lockte, schmeelte er auf sie zu.

Sie entkam ihm. Sie liefen eine ganze Strecke in eiligem Lauf. Dann wurde sie müde, fiel in Schritt. Karl hob die Hand, sie zu halten — ließ sie sinken. Weiter Anem gingen sie nebeneinander her.

Karl ergriff ihre Hand stark und fest. Sie trugen vom Strom ab, kamen an einen Felsenriffel. Der lag sandig, wie eine Düne, in der Markgr. Die Hände standen starr und lebendig. Der Weg am Saum des Fiegels entlang lag im Dunkel. Däures Gaus rastele unter ihren Füßen.

Das Schweigen wurde hort und groß. Sie kamen an einen breiten Sandweg, der in das Walden führte. Birken bestanden die Böschung. Sie hingen die Böschung oben, festten sich nebeneinander zu Boden. Der Boden war weich und moosig, feucht und kühl.

„Du“, sagte Karl und blickte geradeaus in die Markgräfen, die flach in bürnen Mebel dalagen, wie ein blaßes Tuch — „du bist — es quoll aus ihm heraus — „ich liebe dich.“ Er lagte es fast hart und sorgig, blickte immer geradeaus.

Da Hedwig schweig, wachte er nach einiger Zeit seinen Blick von zu. Er sah in gemetzte, leuchtende Augen. Er rang in ihm wie eine unnehmbare Kraft. Er biß die Zähne aufeinander, daß sie knirschten. Warf plötzlich die Arme hoch, schrie auf . . .

Hedwig duckte sich zusammen, wurde ganz klein. Karl sah sie aufmerksam, fast lauernd an. Er ließ die Arme sinken und lachte.

„Ich tue dir doch nichts“ — sagte er. „Bange brauchst du nicht zu sein.“

„Ach du“, sagte Hedwig, ward den Kopf hoch und ihre Augen funkelten — „du hast ja Angst vor mir!“

„Ich?“

„Sonst würdest du nicht immer daontlaufen, wenn ich will werde.“

Nun lachte Karl ganz laut. „Na, weißt du“ — sagte er, und seine Stimme klang erregt und gereizt. „Wenn ich Angst vor dir hätte —“

„Wenn ich wollte, ich könnte dich gerädern, wie.“

Er sagte ihre Arme, presste sie an. Hedwig schrie auf. „Du bist verrückt.“

„Siehst du?“

„Du kneifst ja! Ja!“

Karl kniete nun neben ihr, ließ ihre Arme los. In spöttlichem Ton sagte er: „Ihr Mädchen könnt eben nichts vertragen! Und weißt du, wenn ich es wollte, könnte ich dich totzotieren.“

Nun lachte Hedwig. — Dann wurden beide ernst. Sie schwiegen.

„Wenn ich Verd hätte“, begann Karl, „und ein paar Jahre alter wäre, würde ich dich heiraten.“ Er sah feillich zu Boden nieder und wühlte mit den Händen im Moos. Er schwieg, dann murmelte er: „Es ist natürlich alles Bissfinn.“

Hedwig blickte auf. „Ja ja“ — wiederholte Karl laut und fest und sah sie an. „Es ist alles Bissfinn.“ — „Ich weiß natürlich ganz genau, was los ist. Für lo dumm mußt du mich nicht halten. Aber du würdest ein Kind bekommen und —“ Er wandte den Blick zur Seite und lädelte traurig und spöttlich.

„Das hat mit mein Bruder gefagt“, fuhr Karl leise fort. „Und er hat mir auch gefagt, man dürfe nicht eher ein Mädchen lieb haben, als bis





Auf gezogene Pistolen

Josef Wackerle (München)

— nun, als bis man Geld hätte. Und Mädchen verführen und sie dann im Stich lassen, sei gemein und schandvoll. Mein Bruder ist ein Kerl ...“ Er schwieg und sah Hedwig an.

„Du,“ sagte er, und er sagte es leise und hart: „wenn du weinst, mag ich dich nicht mehr leiden.“ „Du bist gräßlich — schändliche Hedwig auf und schlag mit der Hand nach ihm. „Dass du so etwas sagst!“

Karl lachte spöttlich. Dann wurde sein Blick groß und ernst. Er senkte den Kopf und fiel in ihren Schoß. Schlägliche tief und schmerzvoll auf wie ein Kind.

Er umfing ihren Leib mit seinen Armen, presste seinen Kopf fest in ihren Schoß, schrie auf, weinte und lagte Hedwig rang hilflos über ihm die Hände.

„Nun laß mich doch! Nun laß mich doch!“ jauchzte sie auf und ihre Hände gauden nach seinem Körper, — in jähernden Bewegungen rangen sie miteinander. Karl glitt an ihrer Brust hoch, fand ihren Mund, küßte ihn inbrünstig und tausendfach. Amellos rang sie sich frei, ließ ihn von sich, richtete sich auf, stand zornprühend vor ihm: „Du liebst mich nicht, sonst —“. Ihre Blicke wurden milde; sie ließ die Hände sinken, wandte sich ab. „Wenn du das von mir willst, liebst du mich nicht,“ sagte sie leise.

Karl betamm sich. Er stand vor ihr, wie auf dem Sprünge. Seine Blicke umfingen ganz klar und fest die mädchenhafte Gestalt. „So — ich liebe dich nicht?“ — keuchte er. „So!“ — Dann wandte er sich ab. „Du müßt es ja wissen.“ Er trat zu einem Bierbänken, legte Arme und Kopf gegen den Stamm. — Hedwig sah auf ihn, lächelte.

Der Mond ging auf, groß und rot, beleuchtete zwei traurige Menschen.

Am Niedriges am Wege peep-te und riefste es. Es waren Mäuse, die ihr lustiges Liebespiel rieben.

## Erbsenkrämpfe eines Aufsteigenden

(Aus dem Feiertagsalon ahstetischer Seelen.)

Mein Freund Sebastian Sommerlatte ist ein- undzwanzig Jahre alt und doch schon ein Heros des Wienerzirkels.

Hallo! Da muß ich gleich bemerken: Keine Sebastianentzucker, die etwa Liebe auf Triebe und Hund auf Schund reimt, nein, nein, was Besseres, Modernes, mehr, mehr! Ein roter Brand im Dunkel seines Faches!

In seiner Lyrik bebt eine Schwale, so breit, daß wir im heurigen Winter die Kehlnoten auf unserer Bude belächeln konnten. Eine Zeile, und es war eingestrichelt für viele Stunden. Er wiewt maßlos ehrliegend auf den inneren Menschen. Dem Herrn Othmar Himmelshimmer wird der Kopf nicht mehr kühl und er hat doch nur die Überschrift eines Poems durchs Schlüsselloch erlaubt. Vielleicht wird er schon darum ein Volksbeglucker mit Monument in Wien und Gedenkstein an den Degeneration seiner Geburt.

Ja, und warum haben so viele Millionen deutscher Brüder keinen violetten Dunst von der Tafelade seiner Uberschwenglichkeit, warum schwam nicht einmal seinem engeren Heimatland Deutsch-österreich etwas von seinem großen Sohn?

Ein Verhängnis, das über vielen Kreaturaturen schwebt, hält auch die Bergeshäupter seines Gedankengebörges in schattende Wolken. Sein Name ist der schleiernde Nebel!

Sommerlatte! Sebastian Sommerlatte! Zeus, du Vater der Bestimmung, warum hast du die Vorehrung so abgriindig schillernd lassen?

Commentar! Der Name möge Blödsinn die Esultieren drücken, ein Kleiderbügel ist damit bezeichnet, eine Blümmenfell, die Krangenechen und hügel! und dabei: anerkennend geint!

Sebastian! So kann meinetwegen ein Orquel-treter benannt sein oder ein vorrüttelstlicher Fräzer, aber doch nicht er, er, der berufen ist, ein Eingang zu werden, ein Bad zu den flammenden Höhen der Menschheit, ein Kaufsch des Unmen-baren; wie kann denn er so heißen! Wie ist denn das nur möglich gewesen, Fatum, du blind-geborene Kuh!

So bleibt ihm, dem Eschabenen, nur ein Weg zu beschreiten: Etch ein Pseudonym zu fuchsen! Und er fucht, er fucht seit dem 21. August 1915. Hier gefunden hat er noch keines. Denn es soll die ganze Pracht seines Ichs und wenigstens ein Teil seiner Denkenormität darin schlammern, Ah-nung schenkend und sprungbereit wie der Funke im Stein. Mich zerrt seit dem 21. August 1915 die deutsche Sprache nicht winnender verfrachten vor ihm?

Hoffen wir es, Brüder, hoffen wir es mit dem letzten Krampf unterer Fingernägel, denn eher sollen Meere veratuchen und Sonnen fützen, als daß er es nicht erstaltet, das blendende Feigenblatt für die einzige Protagonelle seines Daseins.

O, daß wir ihm doch helfen könnten, selbst dadurch höher steigen als der Sämer des „Grünen Geistes“, bedeutender werden als Bismarck, aber es ist ein eiterer Wahn! Wenn er es nicht findet, wie dann wir, wir Arnen!

Neulich kam er zu mir. Ich behte. Er sit wie der Traum einer Fee im Vollmond. Den Stoff seiner Kleidung hat er selbst gedichtet: Dunkel-schwarze und blaugrüne Streifen mit violetten Lupen. Das Farberlebnis des Erkennens und der Verleukung.

Ich behte. Er setzte sich auf das Sofa mit dem seltsam schönen Überzug. Weiße Fische verbergen sich dort hinter weiß brennenden Tulpen. Dann hob er die Augen mit dem Wissen des



Einzigen, schwang sie in flimmerndem Bogen durch den Raum und legte sie schauend auf das Geheiss meines Bücherfrankes. Dort lämmeln tote und lebendige Menschen. Jetzt sah ich, daß sie ganz hohl waren, wie taube Nüsse. Ich zitterte, denn es drang mir heiss empor, daß nur Morgenstern alle in ihm das Herz zu weiten verlehrt, und auch dieser nur im „großen Calala“ und „Frühes Nachgelang“.

Gail sagte er: „In ihnen verläßt ein Zwerfstrich der neuen Fadel.“ Nun aber schüttete er schmerzvoll die Augen mit der Hand. Die ist fämal und frühlingdurzigst wie ein Maiglöckchenblatt. Und mit breitem, düstern Flor umwunden kam seine Stimme:

„Daß du mir das antan kommst.“  
Ich wälzte mich in biffiger Scham.  
Dann verbauchten seine Schritte auf dem geheimnisvoll um Königin Einog gerankten Mosaik meiner Er-ppe mehr, als daß sie verlangen. Denn er tragt Summflögen, und die goldnen Kreise seiner Gebanhen nicht durch den Schall der Kreise gefahrt zu wissen.

Und nun fügte ich auf die ehern, unfeigen Bücher wie die Sternschuppe zur Erde. Verbarag sie in einer großen blauen Kiste mit grünen Orchideen. Auf den purpurnen Lack des Negals aber reigte ich Bände in blaßgelber Seide.

Er aber kam wieder.  
Da sank ich nieder wie Mohn vor der Sense und ließ ringend die Worte zu seinen Ohren hallen:

„Weiter! Steck mir das Glühd in die Westentasche! Streich einmal über diese Bücher, und sie sind voller als die besten noch. Fächle klein, sie werden es kaum lassen können!“

Da sank ein frohes Tuch über sein Gesicht. Er nahm einen Band und blätterte in leeren Seiten. Und sah sich erjst. Und glitt fämale, gelächte blasse Finger über die Rücken. Nun war jedes Blatt bedruckt mit Sprache des Höchsten. Wenn ich in ihnen lese, rinnen mir entzündete Tränen.

Der Meister kommt und geht.

Er pflicht rote Herzen und füllt sie mit dem Duft weissen Nüeders. Dann sht er wieder in gebreiteten Tulpen, und die lichter Rebe verdecken sich. An seinen Wimpern hängen grüne Hoffnungsflögen und leise Trauer. In den Augen lobert bewusste Unfehlbarkeit in hohen Scherenschaufen. Und seine Gadschube wippen traumhaft. Wenn seine Lockschube traumhaft wippen, ist er stets bei Königin Einog zu Gail. Ich bin erstarkt in reiflosen Glauben an ihn. „Meister, halt du es gefunden?“

O, ich Unvorsichtiger! Da landet er unanfst auf der Scholle und formt seinen Mimmut wie einen Schneeball. Den wirft er mir ins Gesicht.

Sachte, aber daß —

„Ich war so nahe, Nun . . .“  
Mich bewegt der Fall. Er ist in lauter Scham zetsprungen, und die Flocken sinken laufend auf mein Herz.

Nun . . . Wie weh er das gesagt hat! Seine Worte sind wie goldene Geldhenke in vielen rosa Schachteln. So lang und bebend ist die Freude bis zum Finden. Er ist wie ein Kaffianbaum mit tausend lohen Herzen. Immer frische läßt er anzünden.

„Ich muß eine neue Sprache suchen. Die alte haben sie mir verdorben.“  
Leidenschaftlos schwingen sich seine Lippen. Und werfen hoch Fellen der Anklage. Weh den Betroffnen! Sie habt gefündigt wider ihn.

„Ich habe einen neuen Roman. Er heisst: Die Rosenhand der Cyra Talits. Aber ich kann ihn nicht schreiben. Ich brauche Papier aus Beilichen und Eilisen. Und eine silberne Reiske als Feder. Wir sind nur Bettler.“

Er sinkt in sich zurück wie die Welle am Ufer.  
Wut siebet in mir über unser laches Land. Dann sauge ich Erbarmen wie trockener Schwamm. Und wieder rührt seine glücklichste Stimme mein Ohr.

„Ich will dir erzählen. Ich bin gefüllt und du bist die mondgrüne Kristallschale, in die mein Lied tropft. Ich sänge den Sommer Oberösterreichs: Die Glöcke über ihm trägt das Himmelsteid der Kornblumen. Eingelächte Silberflögen schimmern. Auf sonnertraumem Baumarm küssen sich zwei Falter der Cyra Talits. Meid erjst mit läppender Gault die harge Amelie. Sie kennt kein Liebesgefähter bei tangender Sonne. Doch die Wiefe schwingt in jubelndem Grün. Legt das satte Tuch bis an die Jehen der drei Hügelbirken. Dort beten zwei Falten mit verkrampften Händen das Lied des Eros. Sieh dorthin! Auf der bleichen Drakelblume glänzt eine Tauträne wie Blut. Ich atme das zündende Licht. Da kommt Honig auf meine Zunge.“

In den Blütenarmel des Kirchschaumes sind hundert Stärelein gesejt. Sie hacken. So wunderbar ist das Alles.

Aber links und rechts steht Nichterstand der Menschheit!

Wie eine heilige Offenbarung fallen die Rosenblätter seines Mundes in meinen Körper. Ich gebe mich ganz hin. Dann kriecht mir ein Zweifel über die Zähne:

„Weiter! Kirchsblü en im Sommer? . . .“

„Den seligen Geißlern blüht Natur alle Tage!“

Es ist so mild verweisend. Mitlid. Neue tauft dich beschämend durch meine Atern. Er lehnt matt in Tulpen. Alles an ihm ist so müde vom Raufch des Gesehensmissens. Mir hüftst das Sommerwunder vor den Augen. Und da bringt mein Herz auf.

Ich weis nun, daß ich ein großer Maler werde.

Und habe den Sommer in Oberösterreich gemalt. Es ist nur eine Haarspitze des Meisters, durch unreines Glas gesehen.

Major Buchse ist mein Freund. Ihm fehlt stets ein Knopf an der Weste. Er hat mir gesagt: „Die Welt ist noch nicht reif für dein Bild und du kommst Deutschland noch uns abschrecken!“ Dem armen Kerl fehlt ein Knopf an der Weste. Wahrscheinlich trägt er ihn noch in Hien.

Z. Schüller



## Ereignis

„Neu“ hat id 'ne Stunde jockreitet. Det has id extra photographieren lassen.“



## Verantern

Wir haben ein neues Modemot: „Verantern“.

Mit der Erklärung: „Das Rätselstern muß in der Verfallung verankert werden“ ging es an. Seitdem taucht das Wort allfällig in Zeitungsartikeln, Besprechungsreden, Flugblättern auf. Es ist ein schönes Wort, und ich will als schönheitsstrenkster Mensch mein Teil dazu beitragen, es am Leben zu erhalten. Erich Schallikier erfand in einer lustigen Stunde das Wort „reputieren“ und führte es in die Sprache ein. Ich beschloß, der von ihm erdachten Methode zu folgen, ich bereite dem Worte eine geliebte Stelle in meinem Umgebungspraxisbuch, ich ging ans Telefon und verlangte:

„Fräulein, bitte verankern Sie mich mit Nummer 11763.“ Prompt wurde ich verbunden. Falsch verbunden, aber das hatte nichts mit dem neuen Wort zu tun.

„Sprechen Sie noch?“  
„Aber Fräulein, Sie haben mich ja fall ich verankert! 11763, bitte!“  
Es ging. Anstandslos ging es! Ein schönes Wort findet immer ein offenes Ohr. Eine Viertelstunde später verurteilte ich einen Straßenauflauf: mein Dadel hatte einen Bernhardiner gebissen. „Binden Sie Ihr Biest halt an!“ brüllte sein Besitzer.

Was soll man mit so einem Dadel machen? Ich rümpfte die Nase und erwiderte: „Das wäre Tierquälerei! Ich werde doch so einen kleinen Hund nicht verankern!“ Und triumphierend schritt ich hinweg. Das Wort hatte mir alle Sympathien im Fluge erobert.

Der Erfolg ermutigte mich; ich gab ein Interlat auf: Junger, bildfälliger Herr, sprachlos, sucht die Bekanntheit oberflächlicher Dame. Spätere Verankerung nicht ausgeschlossen.

Zwei Kilo Briefe bekam ich. Darunter eine Dame, die eine halbe Million auf der Dresdener Bank verankert hatte. Aber es wurde nichts daraus. (Unter uns gelagt: ich bin nämlich schon anderweitig verankert.)

Fälligkeit übernahm ich. Ich schrieb an den Unterhaltungsverein „Miletanten“. Unterzeichnete bietet um Verankerung in Ihrem geliebten Verein.“

Am nächsten Nachmittag wurde der Mitgliedsbeitrag bei mir erhoben.

Efer, Leseförner, reizt Euch das Beispiel nicht zur Nachahmung? Wie lange kann es noch dauern, und alle Welt ist mit dem neuen Modemot verankert? — Schon lese ich in der Zeitung: „Endlich gelang es der Oberkammer den langgeschuldeten Winder Sepp Lufelhuber zu verankern...“

25 Jahre sind es heute, daß unsere beliebte Mitbürgerin, Frä. Broni Schwendner in der Filiale der Schwemwegener Philipp verankert ist!... Ich blühere um und lese im Anzeigenteil:

Bepi Meier  
Ausull Häberle  
Verankerte.

Natürlich darf die Menschheit nicht bei diesem fabrikmäßigen Gebrauch des Wortes stehen bleiben; auch die verneinende Form muß Gemeingut werden: es lebe die Entankerung!

Im Gasthof „Zur fröhlichen Raggia“ kam es gestern zwischen einigen Wälden zu einer wüsten Entankerung. Zwei Aale blieben am Was. Als vermurtheter Aale wurde der letzte Entanker 3. verankert, der aber nach einer Stunde, da er kein Alibi nachwies, wieder entankert werden mußte.

Bekanntmachung: Bis auf weiteres können von den Konto-Anbahnen der hiesigen Banken wöchentlich 1200 Mark entankert werden.

Aus dem Inzeratenteil: Gellern wurde meine liebe Ehefrau Josefine von gefunden Zwillingen entankert.

— Vergnüg der Beispiele! Der Sinn für Sprachschönheit hat, weiß, was er zu tun hat.

— Otto Flechtner

## Klagegefäng

(Melodie: Berasteln bit 1)



Ich Burtscha, a Burtscha,  
A Burtscha bin i  
O mei, i arms Soldier,  
Koa Rat mit mag mi!  
Koa Sparaktsführer  
Betracht mi mit huld,  
Und was es nur Schlect's gibt,  
Dran kriag i die Schuld!

I arbeit zwar fleißig,  
Von der Fruch bis auf d'Nacht,  
Ber' doch als Edmarbeiter,  
Als Christflanz' betracht!  
Und hauf i a Zeitung,  
Was les' i da drin?  
Da les' i gong deull,  
Was für a Burtscha i bin...

Und wann i einfl'ed'n tua,  
Zum Himni auf flug,  
I woos' scho, der Petrus  
Erkältet mit in Träg!  
Verni d'Schl' mit der Euader!  
Berzig di sei fiud!  
Denn du bist a Burtscha,  
Und i Förmercat!

Bin

## Das Panier

Als der Krieg noch schön war, im Sommer 15, fand mein Skops in ruhiger Stellung an der Sonne. Da kam eines Tages ein Kapuzinerpater und Weißfischer Rat und brachte, in feierlicher Mission, meinem Regiment eine Weiß- und Schußfahne die irgendwo hinten im Wald in verwitterter Begeisterung gelistet worden war. Außerdem brachte er aber noch, mit Jubel begrüßt, einen Wagon herrlichen Schweizer Käse als Liebesgabe mit.

Mit der Fahne wußten wir wiederlich nichts anzufangen; sie war ein entsehrlich kunstgewerblicher Gegenstand und verführte mich, die Fahne in einem Zerkowel in silbernen höchster Stäbe, mit Parade und Gottesdienst und mit Pauken und Trompeten wieder im Dunkel.

Der Pater und Geistesführer aber wollte bei dieser Gelegenheit einen Schützengaben setzen, und ich hatte die Aufgabe, ihn zu führen. Im vordersten Graben, am Scharten Eck, stand der Polymiller Sepp, nicht der Hellsten einer, auf Pöfen. Und der Pater sprach: „Nun, mein Sohn, was sagst du zu der erbehenden Gabe, die ich euch mitgebracht?“ Darauf der Sepp: „Der Knaas war recht qua, Herr Geistlicher Rat.“ **S. A.**

## Die Behandlung unfer Friedensdelegation

Wir sind das Volk der Kultur und der Eitel, Die „Große Nation!“

Oui, oui, es herrscht nur in unferer Mitte Der feine Ton,

Das Weißtoll-Charmanne-Galante-Gezierete In Wort und in Tat...

Dram sperren wir Deutschlands Delegierte Hinter Stachelpflanz!

Wie stierisch gar benahm sich die Presse! Da, oder Jaargon!

Ja, in die französische Delikatessell!  
— Die Delegation

— Hat sicher gerühmt von uns Bannertürgern, Als sie sich entremt:

„Paris hat von seinen Senegalern Doch etwas gelernt!“ **Petios**

„Hast Du schon der Elly ihren Bräutigam gesehen?“  
„Wie sieht er denn aus?“  
„Wie ein espressofistischer Holzschmitt!“

Ich schloße meine lichtvollen Ausführungen und sende sie in Form des Bildes, in die ihm geschickten Blatte derankern zu wollen. Rückporto für Entankerung liegt bei.

Karl Ettlinger

## Autodafé

Zu den zwei letzten Wälden der Ritterpost veränderte etwa hundert Mann, angeblich Mitglieder der kommunisistischer Sektion Giesing, im Wälden-Polizeigebäude wackelige Festbankungen. Unter anderem wurden zahlreiche Verbekehrten, Listen usw. in die Höhe geworfen und angezündet.

Zu Giesing, teils im Tale Und teils auf lustiger Höh,  
Da herrscht die loyal-radikale Sektion der K. P. D.

Die Giesinger K. P. D.-ler, Die heißen als Ordnungspartei,  
Was Stehler heißt und Hehler Und Strolch und Ischlerlei.

Sie zieh'n in gerechter Entrüstung Zum Polizei-Palast  
Sind schmerzen zur Feindberührung Sinnerden das ganze Geshmeh.

Natürlich — als friedliche Christen — Verlegen sie keinen Mann;  
Sie müssen nur die Eisten Und zünden sie listigst an.

Die Namen der Sicherheitsretter Sind leiber unbekannt,  
Denn die betreffenden Blätter Sind alle mitverbrannt!

**J. A. Zovans**





Der schönste Tod ist der Tod auf der Barrikade ---



wir aber müssen uns dem Proletariat erhalten."



# N I V E A

## CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig u. schützt sie gegen Sprödigkeit und gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend. In Blechdosen zu M o.30, o.75, 1.50, 3.00. In Tuben zu M o.80 u. 1.25.

## HAARMILCH

zur Reinigung und Pflege der Kopfhaut und der Haare, angenehmer als alkoholische Kopfwässer oder Pomaden u. Brillantinen, verhindert Schuppenbildung und Kopfjucken. In Flaschen zu M 1.75 und 3.00.

## PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder und Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage u. Gesichtspflege. Kinderpuder u. Sportpuder zu M2.25. Schweißpuder M2.50. Teintpuder M3.00.

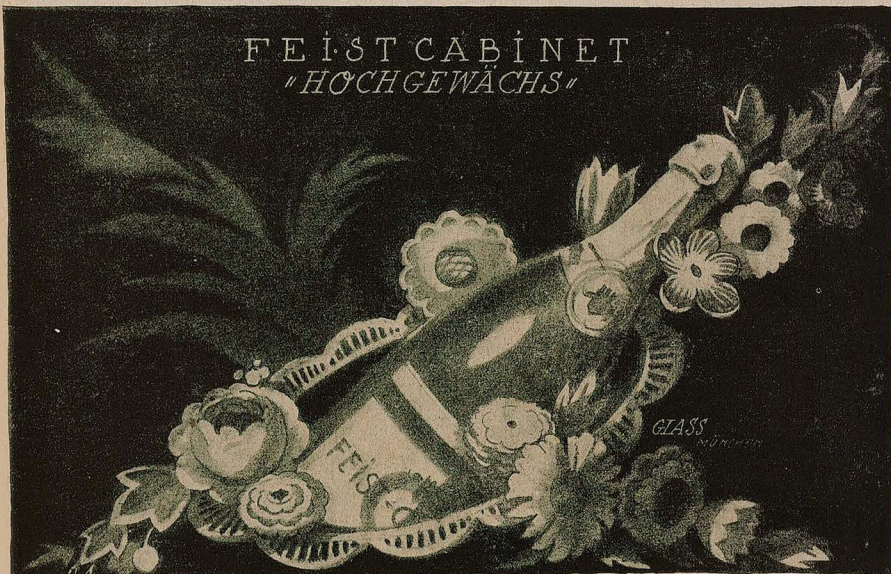
**P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG**

CHEMISCHE FABRIK

The illustration shows a bottle of Winkelhausen Cognac on the left. The bottle label includes the text: 'DEUTSCHER COGNAC', 'WINKELHAUSEN', 'de Stargara', 'Haus gegründet 1844', and 'ALTE REZERVE'. To the right of the bottle is a winged woman in a classical-style dress, holding a palm frond. Below the illustration, the brand name 'Winkelhausen' is written in a large, stylized font. To its right, 'Deutscher Cognac' is written in a smaller font. At the bottom, it reads 'Cognacbrennereien • H.A. Winkelhausen • Preussisch-Stargard'.



Zeichnung von Paul Glas, München



Feist-Perfumerie • U. G.

Wahres Geschichtchen

Der der Fabrik verpflichtete Arzt gab bekannt, daß er an Sonn- und Feiertagen die übliche Sprechstunde ausfallen lassen müße.

Die Mitteilung wurde durch den folgenden Schlußsatz gewürzt: „Für ernsthafte und dringende Erkrankungen wird selbstverständlich geforgt.“ N. Z.

Verlangen Sie

in den Bahnhofs- und allen anderen Buchhandlungen die

Bücherei der Münchner „Jugend“

eine Sammlung von Erzählungen und heiteren Geschichten. Bis jetzt liegen fünf Bände vor, die je Mk. 2.— kosten. Die Sammlung wird zwanglos fortgesetzt.

Verlag der „Jugend“ München, Lessingstraße 1.

Verlag Franz Hanfstaengl, München I.

Kürzlich erschien in dritter Auflage:

ANATOMIE FÜR KÜNSTLER

Text u. 28 Tafeln in Farbendruck Bearbeitet und gezeichnet von Professor Karl Brünner St. Jozef, Karlstr. 3 Markt mit Zeichnungsführer, Porto und Versandung Mk. 3.60

Prof. Hans Thoma: „... Die Zeichnungen sind hier überflüssig, je mehr sie ein Lehrer seinen Schülern vorführt, um so einem Verständnis des Bewegungs-Organismus in seinem Zusammenhang zu gelangen...“ Prof. B. Brünner: „Brünners Anatomie kann als das prächtigste, beigezeichnete Handbuch für Künstler auf das angelegentlichste empfohlen werden.“

Durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag.

Regeneration

Wochenschrift J. 16.

Wald-Sanatorium Sommerstein

bei Gattelfeld in Thüringen Blutreinigung, Kräftigung, Aufwärmung, Naturkuren, Schweiß u. and. Kuren

Graue Haare

und Bart erhält, grant, dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder durch unser seit 12 Jahren bestes bewährtes „MARTINIQUE“.

Paris, v. Nachbars, Fl. Max. — Nacho nur d. Sants Versand München 95

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Täuschern, wie Sommersprossen, Milken, Pöken, gelbe Flecke, Nasenröte, grasgrüne Haut u. s. w., welke, schaffe Haut. Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

agendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Porto 60 Pf.). Versand diskret gegen Nachn. od. Voreinsendung.

Schröder-Schenke BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

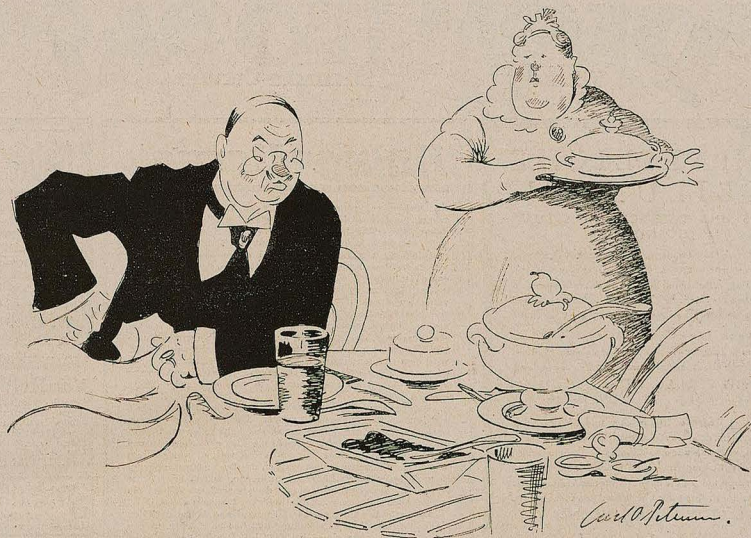
Asbach „Uralt“

Alter deutscher Cognac

Küdesheim am Rhein



Carl O. Petersen (Dachau)



„Es ist tragisch, eine Frau zu haben, die wie eine Köchin aussieht und doch nicht kochen kann.“



## Die Sterne lügen nicht!

Wir geben Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft, Eheleben, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum usw. Ausführl. Horoskop M. 5.-. Man verl. Gratisprosp.

„Weltlicht“ / Astrologisches Institut  
 Direktor R. R. Curt  
 Hamburg 36/5. Postfach 156.

Gegen **unreines Blut** zum Ansehen den Säfteinhalts des Säftes gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsrötchen, roter Haut, Flechten, Blinnstrang u. Verstopfung M. 5,50. **Apoth. Lauensteins** Versand, Spremberg L. 55

**BRASSES AUSSEHEN** u. Sommerprossen verhilft sofort das gesetzlich geschützte ärztl. anerkannte **FRAUOLIN** Sofort sonnenvertr. Teill. Kleine Flasche M. 3,50 und grosse M. 4,50. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15



## Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. **Ostwald, Emil**, gibt in „**Über die hypnotische Unterweisungsbrieft.**“ 201 10 Abbild. u. genaues Abg. Preis M. 3,30, geb. M. 4.- u. Post. Herr St. in R. schreibt: „Lieber hat mich ich nur das Buch sagen.“ Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. **Geleitener Zeitung**; **Ostwalds Buch** ist die der Stärke u. hohe Leistungen längst von Fachmännern anerkannt. **Orania-Verlag, Oranienburg-H. I.**

**Bücherlisten und Probeunter Literaturzeitung**  
 frei. Verlag Roth & Co., Weimar 3.

**Postfriesderme der Zeit: Volkswirtschaftliches Jahrbuch**  
 Heft 15, Preis 75.-50. Brosch. frei  
**Universal-Hochschul-Verlag**  
 Postfach 200, Frankfurt a. M. 10.

Blendend weisse Zähne durch Zahnpaste

# Chlorodont

Antiseptisch, gegen üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo. Dresden-11.





## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

### DES VERLAGS UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Lesungspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen M. 10.—, direkt vom Verlag in Deutschland in Umschlag od. Rollen mit Porto M. 12.50, in Oesterreich-Ungarn und im Ausland M. 13.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern M. 1.— ohne Porto.

#### Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum M. 1.—, Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwandenen nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

#### SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von HUGO VON HABERMANN (MÜNCHEN)

## Postkarten - Reklamesortiment

100 feine verschiedene, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei  
50 feine Kunstarten, Wert ca. M. 17.—, für M. 4.30 postfrei  
Sohnke Mehlert, Hamburg 30 g / Preisliste gratis / Postbeleg 20763.

## Ruhige Nerven

sind nicht nur eine große Wohltat für den Besitzer und seine Umgebung, sondern auch eine Vorbedingung für äußeren Erfolg und inneres Glück. Der Prüfling, der mit ruhigen Nerven ins Examen steigt, hat dasitzt schon halbiert bestanden, weil er sich durch verzwickte Fragen nicht verwirren und durch Angestretheit sein Wissen nicht verdunkeln läßt. So daß ihm die guten Gedanken erst dann kommen, wenn er den Prüfungsalssaal schon wieder verlassen hat. Der Kaufmann und Börsianer mit ruhigen Nerven wird sich durch plötzliche Änderung der Konjunktur nicht verblüfften lassen, sondern die Lage ruhig überschauen, die nötigen neuen Anordnungen treffen und sich so mit heiler Haut aus der Schlinge ziehen, desgleichen der Jurist, Diplomat, General, Landwirt, Handwerker usw. Wer im Streite seine Nerven ruhig erhält, wird dem anderen immer über sein. Ruhige Nerven verleihen ein Gefühl innerer Kraft und Überlegenheit, das seine Wirkung nie verfehlt und zur Überwindung der größten Schwierigkeiten beiführt.

Ruhige Nerven setzen aber das Bewußtsein geistiger Stärke und innerer Ausgeglichenheit voraus. Wer also ruhige Nerven besitzen will, der muß alle seine geistigen Fähigkeiten zur Höchstleistung entwickeln, so daß er nicht nur über ein sicheres Wissen und Können sowie einen starken Willen verfügt, sondern sein Wissen und Können auch jederzeit den Umständen anpassen kann. Er muß ferner seinen Charakter ausbilden, so daß er zu jener inneren Ausgeglichenheit gelangt, die seiner Persönlichkeit ein achtunggebietendes und unüberwindliches Rückgrat verleiht.

Die beste Anleitung zur Bewältigung dieser Aufgaben finden Sie in Poehlmann's Geisteserschulung und Gedächtnislehre, welche Ihnen die Erfahrung eines Vierteljahrhunderts in der Führung von Menschen zu Erfolg und Zufriedenheit bietet. Sie bleiben dabei nicht sich selbst überlassen, sondern stehen in laufendem brieflichen Verkehr mit dem Verfasser, der Sie von Stufe zu Stufe führt und Ihnen in allen geistigen und seelischen Angelegenheiten ein treuer Berater ist.

Einige Auszüge aus Zeugnissen: „Besonders sollen auch Nervenleiden und alle, deren Konzentration ihrer geistigen Arbeit schwer fällt, darauf hingewiesen werden, daß sie in Poehlmann's Geisteserschulung Wertvolles lernen können.“ E. W. — „Nach jahrelangen, inolge Oberarbeitung entstandenen Nervenleiden und vollständiger Apathie gegen jede geistige Tätigkeit habe ich versucht, Poehlmann's Geisteserschulung zu lesen. Aus dem Lesen wurde bald ein Studium, der Stoff fesselte immer mehr, die Arbeitsleistung wuchs von Tag zu Tag, und heute nach monatlicher Übung kann ich das letzte Heft mit der Begeisterung zur Seite legen, daß die frühere Schaffensfreude — trotz meiner 55 Jahre — wieder vorhanden ist. Der erhoffte Zweck wurde bei mir vollkommen erreicht. J. K. B.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

## „Jugend“ Einbanddecke und Sammelmappe

für den Jahrg. 1918 liegt fertig vor.

Der farbige Entwurf „Reiter im Stahlhelm“ entstammt von W. Höck und wurde bereits als Titelblatt der Nr. 44 des Jahrganges 1917 veröffentlicht.

Preis der Semester-Decke ... Mf. 3.-

Preis der Semester-Mappe ... Mf. 4.-

Durch jede Buch- und Kunsthandlung, sowie durch den Verlag zu beziehen.

München,  
Verlag der „Jugend“, Lessingstraße 1.

## Sie rauchen zu viel!

**Kaugummis - Tabletten** ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzuschränken. Unschädlich! Preis pro Schachtel 2.—, frei bei Nachn. ERNST & WITT, Hamburg 25, Abt. D.  
Löwenapotheke, Hannover i

## Eprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundheit

Beseitigung von Aussüssen u. chronischen Krankheiten (schnell u. schmerzlos)



In Krankenhäusern, Lazareten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten. Ertüchlich (für Ärzte oder auf Verlangen) in einschlägigen Geschäften. Prospekt durch

„Sanabo“ G. m. b. H., Berlin W, Bülowstr. 12, part.  
Prospekte

## Gehören Sie

einer Loge, adadem. Verbindung, einem Bunde etc. ... Ihre werthe Adresse mit **Es ist möglich, daß diese Loge gefiel!**

**W. Otto Reusch, Untertürkheim.**

## „Von Herz zu Herz.“

Dieses Buch enthält die Geheimnisse der Sympathie, des unwiderstehlichen Zaubers der Persönlichkeit, der sexuellen Macht über andere und der milden Gabe, Herzen in den Bann Liebe zu verstricken. Preis M. 2.20.

Verl. M. Röhlig, Dresden 10/2

## Zechenleiden

Dauerbefreiung

Hilfepulver (Prospekt gratis) / Anstalt

Sturor / Heiderthalerstr. 10, Müllersb.

## 45 Gemälde von Carl Spitzweg

35 Künstlerarten gegen Malmotiv od. Selenblau  
165 in bezogenem Holz  
Preis M. 2.20  
Deter Lüth G. m. b. H., Bremen

## Wünschen Sie

Aufführung in Berganzenheit, Gegenwart und Zukunft!

Es senden Sie genue Adressen, unter Angabe Ihres Vornamens, Jahr u. Tag der Geburt ein. Zahl: Zuschriften.

Aufstufung gratis

Artro-Verlag, Samburg 36,  
G. H. 18/24 50.

## Der Erfolg im Damenverkehr

Uebersetzung in den feineren Künsten zur Eroberung des Frauenherzens u. des wahren Erfolges im gesellschaftlichen Auftreten, über die Kunst, die richtige Gesellschaft zu wählen, über die Kunst, die richtige Gesellschaft zu wählen, über die Kunst, die richtige Gesellschaft zu wählen.

## Heute Nacht träumte mir.....

Über 3000 Deutungen M. 1.75 postfrei  
Rudolphs Verlag, Dresden 7-311.

## Allgemeiner Briefsteller

Für den schriftlichen Verkehr allen Lebenslagen ... Familien - Krieg ... Briefe, Mahn-, Beachtungsbücher, Obituarische, Kontrakte, Vollmakten, Vorträge, Heiratsverträge, Testamenten, Geschäftliche Briefe, kaufmänn. Briefe u. s. w. 324 Seiten ... Preis M. 1.50 — gegen Nachnahme 1.75

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62



# Vormärz strebende

verl. unseren Gratisprospekt Nr. 24  
Bis-Verlag, 191. C., Berlin W 9

Wer sich über indisches Volk, Leben,  
Sitten etc. orientieren will, lese  
**Das Kamasutram**  
(Die indische Liebeskunst)

Aus dem Sanskrit überetzt von Prof.  
R. Schmidt, 3. Aufl. 200 S., 1915,  
M. 15.— Vorentscheid über m. andern  
Stängengeschicht. Verlag kostenfrei!  
**HERMANN HÄUSDORF**,  
Berlin W.30, Barbarossastraße 21/11.

**Büffe** Harfe da, „Damen“  
Büffert Charakteristik  
Garantiefreie Oblet purd. Große  
Ziele 5.— 20.—, Bleidim gegen  
Gemeinbrosfen, ganz Frau, rote  
Ziele 4.— 20.—, Damenbüffe läßt das  
Verhalten in 2 Min. bei. Bekannt seit  
Jahren! Garantie 4.— 20.—, Berlin  
Dr. Sjaag Oblet, Berlin 48/91, 25. Jelfir. 3.

# Elektrolyl Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung  
des Blut-Elektrolyten hängt alles  
Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich:  
In Pulverform zu 0,65 und 3.— Mk.; in Tablettenform  
zu 0,50, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8**



## Lovan-Creme

**Geschmeidige Hände und Finger**

bedeuten für Stenotypisten, Künstler und mancherlei andere  
Berufstände erhöhte Leistungsfähigkeit. Lovan-Creme  
regelmäßig und so glätzig verrichten, macht die Haut zart,  
glatt und geschmeidig, somit die Hände und Finger sehr  
gehaltenig. — Decentes Parfüm. Grosse und kleine Tuben.

**Arterien-  
Verkalkung!**  
Schwindelanfälle, Herzkrankh.,  
Schlaganfall u. s. w. Ein neues  
günstiges Verfahren (OÖ) und  
aufgeförderte Zeugnisse) Prosp.  
m. 20. Vorwort versand, gratis!  
Alle Chem. Beschäftigt m. 1.—,  
Cölln 14, Märiesterstrasse 49.

**Aufklärungsbücher**  
von Dr. G. Buschian, Frau Dr.  
Em. Meyer, Prof. Dr. Ribbing usw.  
Ausführliche Prospekt  
versandt umsonst! Der Verlag  
STRECKER & SCHRODER, Stuttgart 1

**Welt-Defektiv**  
„Auskunftei Preis-Berlin 30“  
Kleinstz. 36 Hochbahn (Kollor-  
dorffplatz), Bestenplatz, erstklass.  
Institut für vertrauliche, zu-  
verläss. Auskünfte (Vorleben,  
Gesundheit, Verkeit, Lebens-  
wandel, Vermögen), Beobach-  
tungen, Ermittlungen, Schnell-  
verbindung, mit inländischen,  
österreichisch, neutral-Orten.

**BLUHENDES  
AUSSEHEN**  
durch Nähr-u. Kraft-  
pillen „Grazinol“,  
durchaus unschäd-  
lich, in kurzer Zeit  
überrasch. Erfolg.  
Aerzt. empfohlen;  
Garantieschein.  
Machen Sie einen  
Versuch, es wird  
Ihnen nicht leid tun.  
1 Schachtel zu 2,50 M., 3 Schachteln zur  
Kümmel 50 M., Freut in 3 Schäch.  
Senden Sie mir für meine Schwester  
auch 3 Schachteln Grazinol. Ich  
bin sehr zutrieben. Apotheker  
**R. MÖLLER NACHE**,  
**BERLIN G. 12**, Turmstr. 16.

**Jümenauer  
fotogr. Anstalt**  
**Ernst Schultz, Jümenau 19**  
Früher: MARTIN STEIN Jümenau  
Vorchellfasse Bezugsquelle für  
Photogr. Apparate und  
Bedarfsartikel  
sowie Anfertigung von Gaslicht-  
und Bromsalz-Postkarten, Abzügen  
und Vergrößerungen in verschiedenem  
oder Bild: Preisliste zu Diensten

Sieeben erliegen:  
**Hygiene des  
Geschlechtslebens**  
Von Prof. Dr. M. v. Gruber  
150.—174. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Preis M. 1.90

**Inhalt:**  
Die Befruchtung — Bereubung und Zuchtweib  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsreiz  
und die angebliche hygienische Notwendigkeit  
des Beifchlafs — Folgen der geschlecht-  
lichen Unmähigkeit und Regeln für den  
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-  
liche Behinderung der Befruchtung —  
Verirungen des Geschlechtslebens —  
Dentische Krankheiten und ihre Be-  
hütung.  
**Ehe oder freie Liebe?**

Gegen Vereinfachung (M. 2.05) oder Teilnahme (M. 2.30)  
des Betrages zu bestehen von  
**Ernst Heinrich Moritz  
Stuttgart 68**

**Schicksal- und Charakterdeutungen.** Buchführung gründl. Unterweisung  
Glänz. Anerk. — Prosp. 5.— 10.— 15.— 20.— 25.— 30.— 35.— 40.— 45.— 50.—  
frei! G. F. BUSSE, Linsenberg, Schillerwall 2, burgerl. Verlag, Sie gratis Probeheft G.



**DAUERHEILUNG**  
von nässenden und trockenen  
**Flechten**  
auch Bartflechten u.  
Ausschlägen  
erzielen Sie in kurzer Zeit, selbst in ganz  
veralteten u. hartnäckigen Fällen, mit unserem  
tausendfach erprobten Spezialmittel, D. R. Pat.  
Preis M. 10.— gegen Nachnahme. Einmalige  
Angabe, ohne weitere Unkosten!  
☛ Aufklärende Schriften mit Dankeschreiben  
dauernd G. heilert kostenlos ☛ durch  
**VERSAND SOPHUS, Charlottenburg 13u,**  
Schiffstsch 16 112.

A. Schmidhammer (München)



**Refraus**  
„Lute, was tuost denn ich, wo's toane Schneefloosler mehr braudch?"  
— „Stugöbita schaufeln!“

**Geruchertvolle Bücher**  
u. größere Familien, alle Drucke  
Klebehefte, Hefen, Hefen  
Stellung Antiquar. Meistens fabrikat

**Wie gewinne ich  
Liebe eines Mannes?**  
von Erna Burger  
Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln,  
die als erprobte Kunstgriffe gelten dürf-  
u. unbedingt z. Ziele führen. Warum  
maches Künstlerinnen, die bes. Partien  
u. fesseln d. Mann? Weil sie nach dem  
Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.—  
**Orania-Verlag, Oranienburg 909**

**Teilzahlung  
Photo-Apparate**  
aller Art  
**Photogr. Artikel**  
Kataloge umsonst und portofrei  
liefern  
**Jonass & Co., Berlin P. 307**  
Belle-Alliancestrasse 7-10











**„Jugend“-Postkarten**  
die besten Künstler-Karten  
überall zu haben.



**Institut zur Verjüngung u.  
modernen Verbesserung  
mangelh. Gesichtformen**

dauernder Erlöge auch bei ein-  
maliger Behandlung. Hautschäl-  
kar, beseitigt zuverlässig alle Un-  
reinigkeit, Pökel, Mitosen, hart-  
näckige Sommerprossen, grosse  
Poren, schlechte, bunte Gesichtsfar-  
be glänzlich, macht reine, Frische,  
klare Haut; ist ohne Berufsstörung  
selbst anzuwenden. Preis 14 Mk.  
Verlangen Sie Prospekt.  
**M. LAUN, München,**  
Dienststrasse 8/1.



**Der Zauberkünstler**

Lehrbuch d. befr. verbliff. Zauberkün-  
stlerstädt em. viel. 200. Zeichner-  
handb. d. befriff. Kartenhandl., Ge-  
samterreisendstumhänd. mit  
Zimmern, Szenen, Bühnen, Bühnen-  
Stuhlmöb., Züge, f. f. f. Die  
Kartenreife, d. Geheime, d. Zauberkün-  
stler. Preis 2.- Neue Zähler - Drop. gratis.  
Verlag K. Emil Klengel 94, Dresden-A. 21

**Sexual-psychologische Bibliothek.**  
Herausgegeben von Dr. Iwan Bloch.  
Die Memoiren des Grafen Tilly.  
2 Händel. . . . . gebd. Mk. 10. -  
Prostitution und Verbrechen in  
Madrid . . . . . gebd. Mk. 5. -  
Yoshiwara, die Lebensstadt  
der Japanner. . . . . gebd. Mk. 5. -  
Das Verbrechen Weib. gebd. Mk. 5. -  
Das Ende ein. Geschw. (Neuform.  
d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5. -  
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus  
Berlin W. 15, Fasanenstrasse 63/1.

# JUNGHANS



**JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE**

**Masken und Führer**

Die Führer und die Masken,  
Sie streiten oft Stolz auf Stolz;  
Ni folgen die Führer verlassen,  
Die Masken oft führlos.

Oh tuen die Masken das Rechte,  
Indes der Führer irrt;  
Oh kennt der Führer das Erste,  
Indes die Maske vertritt.

Und schließlich, so viel ich gude,  
Ist möglich ein dritter Brauch:  
Und sind die Masken mehrdeut  
Und ihre Führer auch!

Karlsen

**RADIUMBAD  
OBERSCHLEMA**  
fälsch. Ergabige.  
**Stärkste natürliche Radiumwässer der Welt**  
(618 5000 M.C.E.)  
**1918 neu eröffnet**

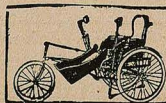
Bade-, Trink- und Einatmungskuren bei Rheuma, Gicht, Ischämie, marischen Störungen  
u. während der ganzen Saison. — Günstige Lage. Gute Zerstreuung gelüftet.  
**Verband hochradioaktiver Wässer zu Hauterkrankungen.**  
Geschrieben durch die Abwehrverwaltung.



**Pallabona**

unerreichtes trockenes  
Haarentzueungsmittel

entfettet die Haare rational auf trockenem Wege, macht sie  
locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der  
Friseur, vertreibt fetten Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesichts-  
geheimnis. Besteht empfohlen. Dosen zu Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50  
in Damenfrisuren, in Parfümerien od. franko v. Pallabona-  
Gesellschaft München 39/18. Nachahmungen weisen man zurück.



**H. W. Voltmann**  
**Bad Oeynhausen 3**  
Spez.-Fabr. f. handvertriebs-  
fähiger (invalide),  
kränkenfahrthüle f. Straße  
u. Zimmer. katalog gratis.

**Dr. Pinettes**  
**Gesundheitsteife**  
(beständige Belgendruck) 65g.

**+ Fetteiligkeit +**  
Erfolg verolufens: 3 Pak. f. Kur M. 18. -  
Dr. Pinette's Hyg. Institut, Berlin-Häfenweg.



**Den Mann nimm nicht!**

(Männer, die man nicht heiraten od.  
mit Vorsicht behandeln soll!) We-  
nungen und Winks mit 23 Abbildung.  
von R. Gerling.  
Preis 1.50 Mk., Nechname 25 Pfd.  
Oranla-Verlag, Oranburg A.

**Schriftstellern**

bleten bekannte Verlagebuchhandlung  
Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer  
Arbeiten in Buchform. Anfragen un-  
L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 7.

**Wie finde ich einen Mann?**

— eine Frau  
— eine Mann  
fürs Leben. Fragen Erörterung von  
M. 2. — oder Stammbäume durch Verlag  
Gehrig & Co., Mkt. 33, Berlin-Neukölln.

**Liebe und Leben**

Interessante Bücher  
Karl Seidel, Versandbuchhandlung  
München, Josephplatz 6

**Jugend-  
Originale**

sind begehrte Gelegenheits-  
geschenke. Unser großes illustriertes Verzeichnis, das wir  
kostenfrei versenden, gibt  
Aufschluss über die zum Ver-  
kauf stehenden Zeichnungen.  
Anfragen an die Schriftleitung  
der „Jugend“, künstler. Abtl.,  
München, Lessingstr. 1 erbeten

**Unger neuer Bücherprospekt**  
Verlag, Unterhaltungsliteratur in hoch-  
erschönen. Verlangen Sie sofort gratis.  
Max Fischer's Verlagsbuchhandl., Littenroden-A 19/91.

**„EXTRA“  
Morgens Müller**  
ELTVILLE







# Radium-Leuchtknopf

D. R. G. M. Auslandspatente. D. R. P. A.

## Ewiges Licht! Dauernde Leuchtkraft!

Verwendung unbegrenzt z. B. für Liebeshalter, Klingelzähler, als Glühkerzen-Körper, in Telefonzellen, Hotels, Fahrtrahnen, nachts leuchtenden Schildern, Hausnummern, Wegweiser, feuergefährlichen Räumen, Bergwerken, sowie für Treppenbeleuchtung, Türen, Notausgänge, Notbrücken, militärische Zwecke u. s. w.

**Praktisch und hochinteressant für jedermann!**  
Probekarten mit 12 Knöpfen in verschiedenen Ausführungen Mk. 46.—

**franko Nachnahme.** Für Ausland 1 Mark mehr nur gegen vorherige Kasse. **Wiederverkäufer Rabatt**

### HERMANN ZIMMERMANN CHEMNITZ 52, Uferstr. 4.

Ferruar 2024 u. 2025 + Gegründet 1898 + Postbescheinigung Leipzig Z. 25729  
Zur Messe in Leipzig: Messhaus „Reichskanzler“ Z. 507  
Messhaus „National“ Z. 201/202

### AUSKUNFTE

üb. Heirat, Familien- u. Vermögensverhältnisse / Discrete zuverlässige  
**Anskunftel „Reform“**  
Berlin 203, Hiesenerdofstrasse 28, Handlager, eingetr. / Gebr. 1902.

**Apotheker Lauensteins  
Sommersprossen  
Secreme** wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, flecken, unreinen Teint, gelblich, flecken, selbst wenn alle and. Mittel versagen.  
Preis pro Dose Mark 6.—

**Apoth. Lauensteins Versand  
Sprengberg (Lausitz) 96**

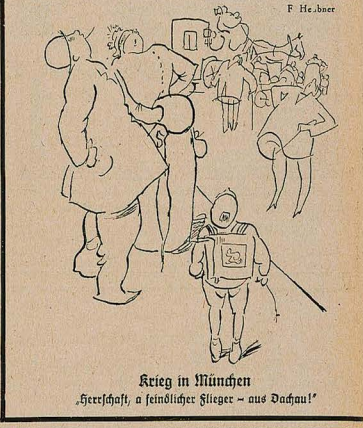
## Damen für soziale Mitarbeit gesucht.

Es handelt sich darum, einem für Deutschland völlig neuartigen gemeinnützigen Unternehmen, wofür das ganze Volk interessiert werden muß, so rasch als möglich an jedem Ort wertvolle Freunde zu gewinnen, die an unserm Vorkriegs Zukunft nicht verzweifeln. Wer mithilft, dient nicht allein unserm lieben Vaterland, sondern der Menschlichkeit überhaupt. Briefe mit Referenzen unter „Kinder, Freiheit“ an den Verlag der „Jugend“, München.



## Ou.X Beine

Beinkorrektions-Apparat.  
Wissenschaftliche Erfindung!  
Kein Versteckapparat. Keine Beinschnür!  
Appar wissenschaftl. leitend konstr. Appar stellt nicht nur bei lang, sondern auch bei älteren Personen unsichere geförme (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust nachherstellen, so nachweislich Erfolg. Anzert. I. Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafes eigenhändig angez. u. wirkt u. d. Knochenbauzustand u. Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werd. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlangt. Sie geg. Einverständnis v. I. W. welches. Bestellig. gesuch. wird, uns, wissenschaftl.-anna. Brosch. die Sie überzuegt. Besteller z. erhalten. Wissenschaftl. orthop. Versand. Ossale, Arno Hilder, Chemnitz 72, Zschauerstraße 2.



F. He. bner

## Krieg in München

„Hetzschaf, a feindlicher Gltzege - aus Dahnau!“

## Rhein- und Moselweine

Spez.: Rüdelsheimer und Bödingsser Raturwein  
Bisignone und Hertschafsfagenweine  
Nicolaus Sah, Weingutbesitzer  
Rüdelheim a. Rh.

Preiswert  
Zuverlässig  
gekennzeichnet

Fürs Feld  
Fürs Haus  
Fürs Kabinett

## AWEKA KONTINENTALE PARFÜMERIE-FABRIK

Lützowstrasse 89/90 BERLIN W. 35 Lützowstrasse 89/90

AWEKA Puder ..... AWEKA Brillantine...  
AWEKA Hautcreme ..... AWEKA Mundwässer...  
AWEKA Massagecrem ..... AWEKA Birkenwässer

Flüssige Kamilleseife, flüssige Teerseife, flüssige Brillantine, Haaröl, Klebenwurzöl, Franzbranntwein und unsere anderen erstklassigen Präparate.

Einzelne Präparate sind in allen einschlägigen Geschäften zu Original-Detailspreisen erhältlich

Dr. Müller's  
Saportorium  
Dr. Senfblum

## Diätet. Kuren

Wirks. Halbwert  
Lichtm./Kochm.  
Herliche Tage

Billige Zweiganst... Prosp. Brosch. fr.



## ERNEMANN CAMERAS

## Wer heiraten will

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergers „Ärztliche Ratschläge über die Ehelosen. Unser breites in 12. Aufl. erschienen Buch, jetzt mit zwei zerlegbar. Modellen I. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode, 2 zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbehagen und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.50 ohne weitere Unkosten.

## Die aufgeklärte Frau.

„Die Frau der Zukunft.“ Ein Lebensbuch von Truska Engländerki, 3. verbesserte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen erster Künstler. — Professor Rohleder nennt dieses Buch das Beste, was mit diesem Gebiete erschienen ist. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.80 ohne weitere Unkosten.

Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

## Synthetische Edelsteine

Don Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Strass, keine Imitation. — In moderner, echter GOLD-PLATIN-VERGEBUNG.  
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog 3/5

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle wei er zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107.  
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.



Vor Gebrauch Im Gebrauch Nach Gebrauch

## Fingerspitzenformer

verleihen den Fingerspitzen schlarke, elegante Form, vernickelt.  
innen weiß ausgefüllert. Stck. M. 1.—, 5 Stck. M. 4.50.

## Nagel-Bleichwasser

macht den überstehenden Rand klar a durchscheinend, FL. M. 2.50.  
Elegante Nagelpflege-Garanturen sowie sämtliche Artikel zur Nagelpflege. Prospekt über Schönheitspflege kostenfrei.  
Dr. A. Reich, Kosmetisches Laboratorium, Bad Oeynhausen



# Berlster

DIEMER

**Schuhcreme Metall-Putz Parkettbodenwische**  
CHEMISCHE WERKE GEBR. SCHULZ & PERLEBERG

**Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?**  
Verachtungen über Ehen und Weiben der Frau von Käthe Sturmfels, 27.-32. Jahrgang. A. 2.40 halbfest. Mit weichen launender Feder erhält die Leserinnen von Ehen, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Feing durch Joh. Neumann, von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

**Aus der gestrigen Zeit**

Im Juli 17 lag das bayrisch Zweite im Charlevoix Umkreis im Ruhequartier. Der Regimentsstab forderte auf Wiederherstellung einer schönen alten Schloßuhr einen Uhrmacher an, und der Befehl lief um...

Und eines Tags sah der Kommandeur, Oberst St., aus fernem Fenster in's Maastal hinaus - da begegnete ihm ein paar furchtsame Augen. Ein kleiner Soldat, belämmert und verzagt, nehm ihn ein Feldwibel, mit Ortmitteligkeit durchtränkt.

Der Feldwibel sah aus, als ob er den Mann freuen wollte, oder vielmehr so, als ob er ihn schon zum größten Teil gegessen hätte.

„Was ist mit dem Mann los?“ sagt der Oberst.  
„Nebst geschornigt! Das ist der gefuchte Uhrmacher.“  
„Ach ja, der Uhrmacher! Warum ist er denn so geknickt?“  
„Weiß denn ich, was der Kerl wieder ausgefressen hat?“

C.u.

**• Brietmarken •** Browning, Kallb. 7,05  
Auswahl ohne Kaufzwang. Illustr. Briefmarken, Mk. 75.- Mauer, Paris.  
Zeitung gratis. Karl Hennig, Weimar. hell, Mk. 85.-, Jagdwaffen.  
Benekeendorff, Friedeman, Rheinst. 47

**TÄTOWIERUNG**  
erleichtert durch Entität 8.- 9. Jähr.  
Salomonis-Apotheke, Leipzig 15.

**Wie ein Wunder**  
besorgt Sanitätsrat Dr. Strahl

**Rosell Hände**

Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werden nach 2-3 Stunden getrocknet, worauf sofort der wirkliche Sauerstoffbleichprozess ab, wie der dies, z. Patentang. Handhüllen etc. ist, wie sie sich geben. Die Hände werden, wiederum zum u. auffall. weiß; Schwelien u. harte Stellen, erweichen, wodurch selbst eine abtötende Hand vorwähne Eleganz erhält. Preis für Damen Mk. 4.90, für Herren Mk. 4.90.  
**LABORATORIUM „ETA“**  
BERLIN 137, Winterfeldstraße 24

**Nähfäden** schwarz, u. weiß, 10 Rollen 10.- A., 4 Probenrollen 4.40 Mk.  
H. Flügge, München 45 Ju.

**Wie ein Wunder**  
besorgt Sanitätsrat Dr. Strahl

**Haussalbe**  
jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, des. Beinschaden, Krampfadern der Frauen und Kind. in Originalflaschen Mk. 4.50 und Mk. 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke“ BERLIN SW 19/171.

**anitätshaus „HYGIEA“ 4**  
WIESBADE 4 Postfach 20 u.  
Frankfurt a. M., Holzgraben 37 W. Paulus,  
Verlag zur Kränzelung von Jugend etc., ersten  
Preis, außerliche Preise, Lieferung mit Bestätigung  
der passivierten Originalität, werden promptly erledigt.

# Spanisch, Englisch

französisch, italienisch, niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Ungarisch, Altgriechisch, Lateinisch, Deutsch erlernen Sie am leichtesten, billigsten und bequemsten auf Grund der weltberühmten und bewährtesten nach der Methode Kaufmann-Langenscheidt für den Selbstunterricht. Diese Methode ist von Anatorien auf dem Gebiete der Sprachwissenschaften bearbeitet und lehrt - ohne Vorkenntnis voraussetzen - von der ersten Stunde an das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen. Die muttergültige Aussprachebezeichnung der Methode Konstant-Langenscheidt garantiert dafür, daß Sie genau so wie der Ausländer sprechen. Die zwingende Logik der Erklärung macht das Studium nach diesen Unterrichtsbriefen zum Vergnügen und führt zum raschen Beherrigen. Verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung unsere reichhaltigste, mit vielen Karten ausgestattete Broschüre „fremde Sprachen und Ihre Erlernung“ sowie die Einführung Nr. 44 in dem Unterricht der Sie interessierenden Sprache. Die Zufendung erfolgt kostenlos und ohne irgendwelche Verpflichtung für Sie. Schreiben Sie heute noch an die

# Langenscheidt

1ste Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnhstr. 29/30





Das Schönste das Zähne und Mundwasser-Tabletten

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDROL-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

KREWEL & Co G. m. b. H. KÖLN a. Rh.



Flüssiger Puder Pronto

für Hals und Arme

Die Haut wird zart und weiß, jede Unreinheit wird verwandelt. Pronto haftet fest und färbt nicht ab.

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint.

Trisena Puder

Der Trisena Puder ist auf das feinste verarbeitet und frisch und würzig parfümiert. Er macht die Haut pastellartig matt und duftig.

Trisena Creme

ist ein fettreicher Tagescreme. Er eignet sich auch der Hautpflege besonders zum Unterlegen unter Puder.

Rot der Renaissance

Crema-Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung.

Cold-Cream

Ein sehr fettreicher, vorzüglich hautpflegender Nachcreme. Er nützt der Haut die Schaffheit und gibt ihr Feuchte.

Parfümerie Scherk, Berlin W, Joachimthaler Str. 9

Dreifarben Vorzugspräparat, Paul Rogl, G. m. b. H., Gernlei 14.

Ein Triumph der Wissenschaft!

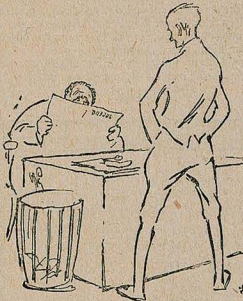
Eine sensationelle Erfindung. Tausende dankbarer Damen und Herren.

Nur Dr. Hentschel's Wiko-Apparat... Eine sensationelle Erfindung. Tausende dankbarer Damen und Herren. Die Haut wird zart und weiß, jede Unreinheit wird verwandelt.

Preis einsch. Porzellan: Einfache Ausstattung M. 6.30, elegante Ausstattung M. 10.50; Nachnahme 30 Pf. extra.

Wiko-Werke Dr. Hentschel, Abt. K 14, Dresden.

A. Schmilchammer (München)



Kleines Redaktionsgespräch

(Aus dem Wüthener Schreibentagen)

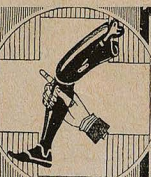
Lieber Kollege, warum bekommen wir denn jetzt so wenig Post aus Schwabing? Schwabing dichtet nimmer, Schwabing regiert!

Im Wettbewerb

um die Hauptgewinnung unseres Jahrgangstages... Die besten Leistungen sind mit Vorzügen und Auszeichnungen versehen.

Bestellen Sie... Geb. Baumann, Verlag, Hamburg 77, Rindfleischmarkt 7.

Postfachnummer: Hamburg 189, Altona 105/274, Sudplatz 25 162.



Anfertigung künstl. Glieder, Bandagen, Corsets

HERBST & BANGEL, FRANKFURT

Neue Mainzerstr. 26, Tel. H. 9515

Wie man Frauen schätzt

das hängt von ihrer Kleidung mit... die neue Favorit-Monatschrift für Modekunst.

Auskünfte

über heiratsfähige, Familien- u. Vermögensverhältnisse.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutharm, Nervosität, Schwäche überhöhtes bewährt. Aerial ist ein Garantieschein.

Aberverkältung, Schwindelanfälle, Herzbestimmungen, Angst- und Schwächezustände.

Berlangen Sie ausführliche Gratis-Broschüre. Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104a





**Solche Nasenfehler**

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „ZELLO“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles, was bisher erschienen. Besondere Vorträge: Doppelte Lederschwammplastrung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinträchtigten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) Tische Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler zeigend (Knochenfehler nicht). Einfache Handhabung. Illustrierte Beschreibung umsonst. — Bisher 100.000 „ZELLO“ versandt. — Preis: Mark 65.—, Mark 8,40 und Mark 12.—, mit ärztlicher Anleitung. — Spezialist **L. M. Baginski, Berlin W 126, Winterfeldstraße 34.**

# Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat  
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

**Juckenden Hautausschlag**  
Bes. L. D. Bestwarme z. lästigen Kratzen reizend, rote Punkte, kleine wässrige Bläschen, Krätze, heil. öllige Abgabe, Schanz' Hautausschlag-Salbe. 2 Topfe, zu einer Kur unbedingt erforderlich. R.-A. Glanz, Heilker, Vers.-u.-Nährm.-u. L. Apotheker Schanz, Eintracht 4, H. C. C. C. S.

**Die Sittenromane** von **Jolanthe Marés**  
Beschlagnahmt gewesen! Bisher über 150.000 Stück verkauft!  
„Seine Beichte“, „Bегiede“, „Mütterreigen“  
Preis pro Band eleg. kart. Mk. 7.50  
„Lilli“, Sittenbild aus Berlin | Preis pro Band Mk. 5.50.  
„Lilli's Ehe“, Sittenbild (Fortsetzung) |  
**V. WESSEL, Abt. 30, SERLIN-STEGLITZ, Bergstr. 3.**

**Heiraten?**  
S. gut. Kreien bahnen Sie Stellenhoch über Selbst mit bündig eine Waise in der **Deutschen Frauen-Zeitung** Leipzig U. 21  
die in mehr a. 4000 Vorkuren ab. Deutlich wech. H. hat ein Gewinn bieten etwa 400 Vorkuren ein. Stelle A. 1.—, Vorkurb. 40 A.

**Konfultation**

Die nervöse junge Dame kam in das Sprechzimmer des alten Arztes und klagte: „Was soll ich nur machen. Herr Doktor, ich kann die ganze Nacht kein Auge zutun. Ich habe heute bis acht Uhr morgens gewacht — können Sie mir einen Rat geben?“

„Darauf der Arzt in bestem Württemberger Dialekt: „Ja, Fraulein, da mußte Sie halt Nachtwächter werde.“ **W. R.**

**\*  
Liebe Jugend:**

Ich komme gefleht ins Spielzimmer meiner beiden kleinen Mädchen und sehe die älteste mit aufgeklopften Höschen herumtoben. Die jüngeren kleiden vier Buchstaben schauen uegenüchlich in die Welt, und ich sage: „Ja, Elifabeth, willst du denn das Höschen gar nicht wieder zumaden?“

Woraufhin Elifabeth antwortet: „Nein, Mutti, das muß! Wir spielen doch Braut, und die Klappe ist die Schleppe!“ **R. S.**



Pflegen Sie Ihr Schuhzeug  
um es dauerhaft zu machen.  
Verwenden Sie nur **Dr. Gentner's  
Delwacholderpeug**

# Nigrin

das nur aus Ölen und Wachsen besteht und daher das Leder wasserfest, weich und dauerhaft erhält. **Nigrin** färbt nicht, wie die verfeinerten Walfettsalze, bei nasser Witterung ab; der Glanz bleibt auch bei Regenwetter erhalten.

Hersteller  
auch d. beliebten Partikelfodenwachs **Roberin**  
**Carl Gentner, Göppingen.**


Schutzmarke

**„Lebensbund“**  
Unsere uerbreitete, von allen Seiten als überaus zeitgemäß hochverehrte Organisation bietet seit 1914 mit ganz beispiellosem Erfolg Gelegenheit, in taktvollster Form und auf verschwiegenste Weise unter Gleichgesinnten passend Lebensfahrten zwecks Ehe kennenzulernen. Keine gewöhnliche Vermählung! Sind, unverlangt Eingang glänzender. Anerkennungen aus allen Kreisen. Man fordere versauwendl gegen Einsend. von 40 Pf. (a. Marken), uns. hochinteress. Bandeschrift. Postcheck-Konto Nr. 20792, Amst. Leipzig. Zusendung erf. sot. unauflässig in verschlossenem Brief ohne Aufdr. Geschäftsleitung an. Adr.: Verlagshandl. G. B. Reiter, Sehkend. 411, 102 bei Leipzig. Allerstrengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Unreines Blut**  
Zur Blutreinigung und Ausscheidung aller Schlingen aus dem Säftem gibt es nichts Besseres als **vegetabil. Regenerations-Pillen**  
1/4 Mk. 3.50, 1/2 Mk. 6.25  
Allienversand:  
**Löwen-Apotheke, Hannover 1.**

Teilleieferung für alle Werkzeug u. Kraftmaschinen

Serienbau von Maschinen und Apparaten



**BMW** Flugmotoren Motorpflüge landwirtschaftliche Motoren Automobile Motor-Boote

Bayerische Motoren Werke A.G. München 46  
Telegramm: BMWAG, Bayerische Motoren

Nach Urteil des Jagdgeschwaders Richthofen:

**Der technisch vollkommenste Motor für Jagdflugzeuge.**

Hochwertiger Aluminiumguss prompt lieferbar. Metallbearbeitung aller Art.



## Hindenburg zum Abschied

In des Krieges schweren Tagen  
War er Deutschlands Hirt und Zier,  
Hat von Siegen uns getragen.  
Sie erlöhnt, nie geschlagen  
Unser schimmerndes Banner.

Hoffungsgebro und gläubig blickte  
Da sein Volk zu ihm empör,  
Bis uns Obermacht erlöhnte,  
Bis das Unglück uns antehrte,  
Härter als ein Volk zuvor.

Doch auch dann blieb er im Gleite,  
Saate nicht und wankte nicht —  
Stark und einfach hat der Greise  
In der alten stillen Weise  
Selbstlos sein schwere Pflicht.

Wieder ward er so aufs neue  
Uns der Hoffnung ein Symbol:  
Hoffnung, daß aus Not und Neie  
Uns die Arbeit und die Treue  
Aufwärts führt zu Glück und Wohl!

Und nun ist er in den Frieden  
Schwer verdrert Altersruh'  
Uns der lauten Welt geschieden  
Und nun ruhet wir den Mühen  
Dank und Segenswünsche zu . . .

Dauernd wird sein Bild erstrahlen  
In der Nachwelt goldenen Prach;  
Doch die heut als Sieger trafen,  
Wird die Zukunft noch beglänzen  
Mit Vergessenheit und Ruh!

## Der bayrische Löwe

Ein Bielefater

(Schaublah: Bayern. Personen: der bayrische Löwe; der Zeitgenosse)

**Der Zeitgenosse.** Sie, Herr Löwe, haben Sie gehört? Revolution ist! Die Dynastie ist gestürzt. Sie sind freier Volkstaat geworden!

**Der bayr. Löwe.** Wem's? Was? Revolution? Ja ja, des gibts! Wo, wem man halt den Landtag wählen, den freiesten Landtag der Welt. Gut is. Mei Ruah mödt is!

**Der Zeitgenosse.** Sie, Herr Löwe, paffen Sie auf! Die Spartakisten machen sich maufig; den Landtag wollen sie nicht — den freiesten Landtag der Welt! Keine Volkswehr solls geben dürfen gegen Geisels! Der Milizion, der Landbauer, der Arbeiter, der Kavaleri, der Kavaleri-Milizen . . .

**Der bayr. Löwe.** Mei Ruah mödt is!

**Der Zeitgenosse.** Herr Löwe, Herr Löwe! Jetzt haben sie den Bürger erschossen, den Kaiser den Landtag auseinandergerückt!

**Der bayr. Löwe.** Strührlüch! Jetzt mödt is bald selber . . . Aber no, der Schmeppenhorn in Nürnberg, der wirds ihnen scho zeign! Gut is. Mei Ruah mödt is!

**Der Zeitgenosse.** Aufgemacht, Löwe! Feuer! Räterepublik, Mord und Brand!

**Der bayr. Löwe.** Säht aus dem Schlaf). Blut-saal! Auf gehts! (er will aufspringen; die Tafen sind ihm gefesselt) Bazi elendige! Jetzt habens mei mei Frauen bunden, derweil i geschlafen hab!

**Der Zeitgenosse.** Betroff, Herr Löwe, Kopf hoch, Hilfe ist nah! Das Reich, die Württemberg, die Preußen! (Dem Kaiser werden die Fesseln zerhauen, er springt auf und brüllt).

**Der bayr. Löwe.** Mei — (er bricht jäh ab, schüttelt die Mähne und halt während mit der Tafe aus gegen die Räterepublik, Der Wartung fällt. Aber die Hoffnung besteht, daß sich der Löwe nicht jolald wieder niedelagen wird.)

## Folgen schwere Unvorsichtigkeiten

Wer hätte gedacht, daß schon der bloße Einzug der Reichswehrtruppen in München eine ganze Reihe von Unglücksfällen und gesundheitslichen Störungen mit sich bringen würde? Hat das Oberkommando nicht die nötige Vorsicht an den Tag gelegt, nicht die erforderliche Voraussicht befolgt?!

In Sendling verließ ein ehemaliger Soldatentrain in sphyrischen Herrenkleidung, als er einem württembergischen Offizier mit Abschlüssen erblühte.

Eine fünfjährtige, hochschwanger Frau im Nordendviertel, die der roten Armee bereits fünf Söhne geschenkt hatte, soll vor Schreck frühzeitig niedergekommen sein, als eine einziehende Regimentmusik das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ intonierte.

Ein vorübergehender sprachstiller Soldat bekam einen langandauernden Nervenschok, als er einen preußischer Oberleutnant vor seiner Kompanie „Eiltgehabten“ kommandierte.

Das schlimmste hat sich aber in Giesing abgespielt. In der Wohnung einer mehrköpfigen kommunistischen Familie, die dem Volksgartel sehr nahe stand, erschien eine Gruppe Soldaten mit schwarz-weiß-roter Kokarde.

Den armen Mitgliedern der Familie, die eben Brotzeit machten und einige beschlagene Schinken verzehrten, blieb vor Schreck und Aufregung ein Stück Speck im Halse stecken, so daß die Gefahr des Ersticken sehr nahe lag. Auf einem außerordentlichen Umstand verdanken sie ihr Leben: der älteste Sohn, der bei der roten Garde diente, war noch im Besitz einiger Flaschen recht guten Rotweins. Eiligst wurden diese entkorkt und mit dem fülligen Inhalt die Hindernisse in den Hals hinabgeschwemmt.

Die schwer betroffene Familie konnte nun ruhig die Brotzeit beenden. Depp

## Die arme Kuh

Frau Birnin hat' auch eine Kuh.  
Bergnägel brüllte sie ihr Mut  
Und ließ sich fröhlich melien.  
Und war ihr Bauch mit Heu gefüllt,  
Ihr Euter tät nicht welken.

Da stand der Oberweid, der Schelm:  
Was melien wir die Kuh nicht selm  
Und rinken kein die Mäilich?!!  
Und seh! Bier Anrede melien sie . . .  
Es ging. Die Kuh war willich!

Sie melien dreimal sie im Tag  
(Das hatte einen andern Schlag)  
Und braten Käas und Butter  
Und aßen alles selbst. Jedoch  
Vergahen sie das Futter.

Am dritten Morgen in der Früh,  
Da rägelte das arme Vieh  
Und ließ die Zunge hängen . . .  
Der Großweid gab ihr einen Reit  
Und guff nach ihren Strängen.

Umsonst! — Der Großweid sidre empürt:  
„Die Bestie ist nicht aufgehärt!  
Und legt die Arbeit nieder. —  
Frau Birnin, nimme die Kuh zurück!  
Ich hol' sie später wieder.“

## Neuer Heiliger

Sozial Schreiben eingeschlagen  
hat noch keine Hagelart,  
als in diesen Mäandern Tagen  
es der Kugelhagel tat.

In viel tausend Feinstern sah er  
und drum wählten durch Weisheit  
sich zum Schuttpatron die Glaser  
jegt den hl. Spartakus.

## Der verlaute Reichstag

(Über das Reichstagsgebäude wurde eine Sperrzone von 40 Tagen verhängt, da es mit Klauen ver-seucht ist.)

Oh was sind das doch für Bauzeiten!  
Selbst dem kühnsten Kammergänger graust!  
Jesjo ist zu allen andern Leiden  
Nach der hoh Reichstag noch verlaute.

Ob man Sohl, liberal, Agrarier,  
In dem scheußlichen Insekt egal,  
Denn die Kaas, sie ist kein Vegetarier,  
Und der Mensch ist ihr ein Festtagsmahl.

Ordnungsruete sind ihr gänzlich schunpfe,  
Sie hat kein Talent zur Besserung,  
Einzel macht sie, oder auch in Gruppe,  
Schänd von Bank zu Bank den „Hammelsprung“.

Ist erst ihre Angriffsollut entzündet,  
Ruiniert sie Alles weit und breit,  
Ob auch laut der Präsident verhandelt:  
„Nur noch fünf Minuten Beizezeit!“

Sagt, wie räumt man Saal und Galerien  
Von dem unerfahrenen Laufpach?  
Köht man sie vor Schwefelbämpfen flüchten?  
Bridt man oder einlegn das Obnad?

Nein, nicht also sollt Ihr sie beschiden,  
Folget meinem Rate und Gebot:  
Reht sie sprechen und ich weilt, sie reden  
Sich in Kürze gegenseitig tot! Karlshen

## Rat der Schildbürger

In unfer Metallhandlung kommt ein Klemperer und verlangt Zinblech. Wir dürfen indessen diese Ware nicht ohne Erlaubnis des Arbeiterrates abgeben; so geht der Klemperer an diese Instanz und verlangt zwanzig Tafeln Vieh. Der Rat lehnt ab; so viel bewilligen wir nicht. Er stellt einen Bedarfslisten folgenden Inhalts aus: „2 Tafeln Zinblech darf sich der Installier X von der Firma Y holen.“

Der Klemperer kragt sich den ratlosen Kopf: „Ja, ich hab da ein Doppelhaus zu montieren und noch andere Kleinigkeiten zu machen; mit zwei Tafeln komme ich beim besten Willen nicht aus.“

Der hohe Rat bespricht sich, und das ausführende Organ kommt schließlich dem Mann entgegen: „Wir haben beschloffen, Ihnen noch zwei Tafeln zu bewilligen.“ Er nahm den Bezugslisten wieder und fügte den zweiten Zweier folgendenmaßen ein: „2 Tafeln Zinblech darf sich der — — holen.“ H. S.

## Der Menschenfreund spricht:

Woh überfällt ein tiefes Graun,  
Nür ist in dieser Leben Brand  
Selbst aus dem dumme sanfter Frauen  
Den Ausliefer: „Stell ihn an die Wand!“

Mag sein, daß dieses Blutergießen  
Nicht zu vermeiden ist, mag sein!  
Doch löst's nicht leichten Hergens fließen!  
Erni, heilig muß der Richtigspruch sein!

Denn Blut ist Blut, und Leben Leben,  
Und jedes Herz voll Schindstriebe,  
Und jedes Leben ward gegeben  
Von Mutterlieb und Mutterlieb.

Dies ist in all dem Blutergießen  
Das Schmerzengeld, schwer und hart.  
Daß das Entgegenwort „Erstehen“  
Selbst Frauen jo geläufig ward!

Karl Ettlinger





## Asiaten - Terror

„Unser Ideal marschiert: Die Münchener Friedhöfe haben Wohnungsnot.“

JUGEND 1919 — NR. 20 — ABGESCHLOSSEN AM 9. MAI 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALASCHMIDT; Schriftleiter: FRITZ OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, G. FRANKE, G. QUERN, K. HOFLE. Verantwortl. für den schriftl. Teil: E. KALASCHMIDT, für den bildl. Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigen-Teil: G. FOSSELT, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester- u. Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 6. — **Preis: 1 Mark.** Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.